

# GESCHNATTER

Österreichs einundvierzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese  
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 3 / Oktober 2003

## Ölweiden: die achte Plage?

Der dornige Strauch aus Asien erobert die Landschaft

Sie hat silbrige Blätter und ihre gelben Blüten duften angenehm. Ihre Heimat ist Asien und das Mittelmeer, doch auch in unseren Breiten fühlt sie sich zunehmend zu Hause: die Ölweide. Als ungebetener Gast in der Landschaft ist der mit spitzen Dornen bewehrte Strauch kaum mehr los zu werden. Alois Lang über ein vieler Orts aufkeimendes Ärgernis.



Das nicht beweidete Seevorgelände ist eines der bevorzugten Eroberungsgebiete für die konkurrenzstarke und anspruchslose Ölweide.

Es ist noch keine hundert Jahre her, dass die Ölweide aus den Ländern Westasiens in den Pannonischen Raum eingewandert ist. Im Osten Europas ist sie schon im 17. Jahrhundert nachgewiesen. Genau genommen hat man sie geholt, als ideales Gehölz für Windschutzgürtel und als Bienenweide, zunächst auf den großen Meierhöfen in der Ungarischen Tiefebene, dann Flächen deckend in der bäuerlichen Kulturlandschaft. In den Windschutzstreifen ist die Schmalblättrige Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*) freilich nicht geblieben. Von dort ausge-

hend hat sich diese anspruchslose und konkurrenzstarke Pflanze besonders dort verbreitet, wo Flächen nicht mehr bewirtschaftet wurden. Und genau das ist im gesamten Karpatenbecken zunehmend der Fall.

### Eingewandert oder eingeschleppt

Neben der Zerstörung von Lebensräumen gehören Invasionen nicht heimischer

Arten weltweit zur größten Bedrohung der Artenvielfalt. Der Großteil der in Österreich nicht natürlich vorkommenden Pflanzenarten wurde gezielt eingeführt, viele schon vor Jahrhunderten. Mitteleuropa ist im Vergleich zu Nordamerika oder Ostasien arm an Gehölzarten – dem entsprechend stammen die meisten „Importe“ aus diesen Regionen der Erde.

Das Einwandern von Arten in neue Gebiete ist ein durchaus natürlicher Prozess. Durch die Beteiligung des Menschen und durch die verstärkende Wirkung des Klimawandels können Invasionen teilweise stark beschleunigt werden. Ob sich eine Pflanzenart in ihrer neuen Umgebung erfolgreich ausbreitet, hängt von mehreren Faktoren ab: Wenn sie keine besonderen Ansprüche an den Lebensraum stellt, über gute Vermehrungs- und Ausbrei-



Genießbar und sogar für Süßspeisen geeignet sollen die grünlichen, höchstens 2 Zentimeter großen Früchte sein.

tungsmechanismen verfügt, konkurrenzstark ist und wenn zudem das betreffende Ökosystem durch menschlichen Einfluß gestört wurde, stehen die Zeichen für eine Eroberung günstig.

### Die Ausbreitung geht Richtung Osten

Zwar wird die Ölweide vom Österreichischen Umweltbundesamt noch als „potenziell invasiv“ gelistet, ein Blick in den Seewinkel und über die Grenze nach Un-

garn, in die Slowakei oder nach Rumänien (Siebenbürgen) zeigt aber deutlich, wie erfolgreich dieser strauchartige Baum in seinem Expansionsdrang wirklich ist. In diesen Ländern wächst seit der Umstrukturierung der früher rein staatlichen Landwirtschaft die Ölweide auf nicht mehr genutzten Weide- oder Ackerflächen, auf unterschiedlichsten, meist nährstoffarmen Wiesen, an Waldrändern und auf steinigem Hängen.

### Neue Heimat am Neusiedler See

Im Seewinkel dringt die Ölweide sogar in wertvolle Salzstandorte ein. Wird sie weder durch Heumahd noch durch Beweidung oder Schilfschnitt regelmäßig zurückgestutzt, wächst sie innerhalb weniger Jahre bevorzugt in gerodeten Weingärten, im unbeweideten Seevorgelände, an Wegrändern und in trocken gefallenen Gräben zu voller Größe heran. Es gibt demnach eine Reihe einladender Biotope für die Ölweide im Osten Österreichs. Etwas weniger häufig kommt sie in Niederösterreich, Wien, der Steiermark und Kärnten vor, wo sie die wesentlich kleineren offenen Brachflächen ebenfalls bedroht. Hier wie da ist die Ölweide am häufigsten in Windschutzgürteln und in Gehölzstreifen entlang von Autobahnen zu finden.



Gegen menschliche und tierische Feinde kann sich die Ölweide mit ihren festen, spitzen Dornen erfolgreich wehren.

In Verbindung mit Habgutte, Robinie oder Götterbaum verwandelt die Ölweide sehr schnell wertvolle Lebensräume in artenarme. Verlierer bei diesem Landschaftswandel sind in den Wiesen und Brachflächen des Seewinkels beispielsweise bodenbrütende Vogelarten sowie an den Lackenrändern und auf anderen Salzstandorten seltene salztolerante Pflanzen.

**Gegenwehr ist möglich**  
Ob im öffentlichen Bereich oder auf Privatgrundstücken: das Zuschauen beim Zuwachsen ist nicht nur ein Problem in Naturschutzgebieten, denn viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten sind auf Kleinlebensräume in unserer Kulturlandschaft angewiesen.

Es gäbe mehrere Gegenmaßnahmen, um diese Invasion und jene von ähnlich

**Auf diesem schmalen, brach liegenden Grundstück lässt sich der Eroberungszug der Ölweiden deutlich erkennen.**



Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

### Schmalblättrige Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*)

Laub abwerfender, Dornenbewehrter, 5 bis 12 m hoher Strauch oder Baum ohne Ausläufer. Äste aufrecht, dicht sparrig verzweigt, Rinde graubraun und rissig. Junge Zweige dicht besetzt mit Schuppenhaaren, ältere Zweige kahl mit rotbrauner Rinde. Laubblätter einfach, unterseits silbrig-schuppig mit sternförmigen Haaren besetzt,



oberseits graugrün und kahl. Blüten hellgelb, angenehm nach Leder duftend. Blütezeit: Mai/Juni. Früchte walzlich, silbrig, süß schmeckend mit einem von einer harten Schale umgebenen Samen. Natürliche Verbreitung: Gesamtes Mittelmeergebiet, West- und Mittelasien bis zum Altai-Gebirge.



Der Name spielt auf die große Ähnlichkeit mit dem Ölbaum (*Olea europaea*) und der Silber-Weide (*Salix alba*) an, die Ölweide ist jedoch mit beiden nicht verwandt.

durchsetzungsstarken Pflanzenarten zumindest zu bremsen. Zeit und Geld für den Lebensraumschutz einzusetzen ist freilich nicht jedermanns Sache: Vielen Eigentümern von früher landwirtschaftlich genutzten Flächen fällt es nicht einmal auf, wenn sich ihre Brache oder Wiese nach und nach zu einem dichten Gestrüpp wandelt.

Und selbst wenn es so wäre, fehlt es oft an geeignetem Gerät und regelmäßiger Pflege, um wieder offene Verhältnisse zu schaffen. Denn

die Ölweide erweist sich als äußerst widerstandsfähig – das einfache Absägen des Stammes überlebt sie meist problemlos, wie die frischen Triebe im nächsten Jahr zeigen. Das Übel im Sinne des Wortes an der Wurzel zu packen ist da schon Erfolg versprechender. Vorsicht bei der Bekämpfung ist allerdings angesagt: Die langen, starken Dornen der Ölweide hinterlassen nicht nur Kratzer oder Stiche beim Menschen – sie können sogar in Fahrzeugreifen eindringen. Das regelmäßige Mähen ei-

nes Grundstücks als dauerhaft wirksame Maßnahme muss man nicht unbedingt selbst erledigen, wenn man sich auf die Hilfe eines Nachbarn oder eines Pferdebesitzers verlassen kann. Auch der Maschinenring übernimmt gerne solche Arbeiten.

### Die Ölweide als „Nutzpflanze“?

Glaubt man den Fachbüchern, so ist die Frucht der Ölweide überraschender Weise nicht nur genießbar, sie soll sogar zu Süßigkeiten

verarbeitet werden können. In getrocknetem Zustand wird ihr ein nussartiger Geschmack zugeschrieben. Über eine gesundheitsfördernde Wirkung (Vitamine?) ist nichts bekannt, und selbst die renommiertesten Mehlspeise-Kochbücher übergehen diese Rohstoffquelle. Hätte die Ölweide gar als Nutzpflanze eine Karrierechance? Wir lassen diese Frage offen, zumindest so lange, bis uns eine erfahrene Leserin oder ein routinierter Zuckerbäcker einschlägige Informationen liefert. **fr**



**Nationalpark**  
Neusiedler See – Seewinkel

## In eigener Sache

Prominente Gäste und kompetente Kollegen zu Besuch im Seewinkel

**G**anz ohne Sommerloch: Trotz der lang anhaltenden Hitze wurden im Nationalpark Austausch und Kommunikation diesen Sommer groß geschrieben.

### Zusammenarbeit durch Mitarbeit

Dass der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel Naturschutz über Grenzen hinweg praktiziert, ist bekannt – wie die Zusammenarbeit beider Nationalparkverwaltungen funktioniert, hingegen weniger. Neben der österreichisch-ungarischen Nationalparkkommission gibt es weitere Informations- und Entscheidungsebenen, in denen die Interessen des Nationalparks vertreten werden können, wie z.B. die bilaterale Gewässerkommission oder die EUREGIO.

Die Sprachbarriere ist dank der guten Deutschkenntnisse auf ungarischer Seite kein wirkliches Problem. Größere Hürden bilden da schon die unterschiedlichen Kompetenzen und Geschäftseinteilungen – die „Silberreihenburg“ in Sarród ist beispielsweise auch Naturschutzbehörde für große Gebiete Westungarns. Umso wichtiger ist demnach das Verständnis von Arbeitsabläufen auf der anderen Seite. Um dies zu verbessern, kamen im August Istvan Goda und Miklos Kiss in das Nationalpark- Informationszentrum nach Illmitz.

Hier konnten die beiden Kollegen „live“ erfahren, wie Besucherinformation und Exkursionsprogramm, Veranstaltungsorganisation und Pressearbeit, Dia-Archivierung und Bibliotheksverwaltung, Geschnatter-Produktion und Gruppenbetreuung ablaufen. Umgekehrt gab es für die Mitarbeiter im Informationszentrum viele Details über Projekte in Sarród zu erfahren, auch der eine oder andere ungarische Fachbegriff wurde aufgeschnappt. Die beiden Nationalparkdirektoren sind sich einig, dass die Zusammenarbeit in Zukunft intensiviert werden soll.



**Miklos Kiss, Experte für Ökotourismus, und Istvan Goda, zuständig für Ökopädagogik im Fertő-Hanság Nationalpark, waren jeweils eine Woche „Gastarbeiter“ im Informationszentrum in Illmitz – zum Erfahrungsaustausch unter Kollegen.**

### VIP-Besuche: keine Sommerpause

Normalerweise häufen sich die Besuche prominenter Gäste im Nationalpark im Frühjahr, der Hochsommer fällt diesbezüglich eher ruhig aus. Nicht so in der heurigen Rekordhitze:

Kurzfristig oder gar nicht angemeldet stellten sich interessierte VIPs aus dem In- und Ausland im Seewinkel ein und verschafften sich – in aller Kürze, versteht sich – einen Einblick in Österreichs Steppen-Nationalpark. Sogar aus dem asiatischen Teil des Kontinents waren Politiker zu Gast im Nationalpark- Informationszentrum: Die Damen und Herren kamen unter anderem aus Kirgisien, Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan und waren überrascht ob der Ähnlichkeiten der Tier- und Pflanzenwelt zu jener ihrer Heimat. Begriffe wie Solontschak-Böden mussten da gleich gar nicht übersetzt werden.

Die frisch eingesetzte Direktorin der Europäischen Umweltagentur, die Engländerin Jacqueline McGlade, kam in Begleitung von Georg Rebernik, Chef des österreichischen Umweltbundesamts, erstmals ins Burgenland und gelobte, den zweiten Besuch im kommenden Frühjahr folgen zu lassen. Auf private hochsommerliche Stippvisite kam außerdem der frühere Umweltminister Wilhelm Molterer.

Nach ihrer Tagung in Gols führte Apetlons Bürgermeister Johann Loos die Präsidenten der österreichischen Zivilschutzverbände durch den Nationalpark. Ebenfalls im heißen August begaben sich die burgenländischen Grünen in die Natur vor ihrer Haustür, konkret zu einer Rundfahrt im Nationalpark beiderseits der Grenze. Zahlreiche Anmeldungen für den Herbst scheinen zu bestätigen, daß der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel sich zum Ganzjahresziel – auch für Prominente – entwickelt.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

# Die stolzen Könige der Lüfte

## See- und Kaiseradler geben sich ein Stelldichein.

**IM VORMARSCH.** Wie es sich für einen grenzüberschreitenden Nationalpark gehört – und weil das betreffende Gebiet eines der ruhigsten in der Region ist – haben die Mitarbeiter der beiden Nationalparkverwaltungen schon im Winter 1999 begonnen, eine Nisthilfe für den großen Greifvogel unmittelbar an der Grenze im Neudegg anzubringen. Seither kreiste dort zwar jedes Jahr ein Seeadlerpaar, von einer Brut war jedoch nichts zu bemerken.

### Vom Wintergast zum Brutvogel

Im südlichen Seeteil sind Seeadler regelmäßige Wintergäste, sie jagen dort oder an der Langen Lacke bei Apetlon Wasservogel, aber auch angeschossenes Fellwild. Mitte Februar des heurigen Jahres machte dann ein Seeadlerpaar ernst und begann im präparierten Baumhorst mit dem Brüten. Als Vorsichtsmaßnahme wurde daraufhin das Areal an der Grenze weit gehend abgeschirmt, das Schilfschneiden in der Nähe des Horstes eingestellt. Geschlüpft sind die jungen Adler im April, die Nationalparkmitarbeiter konnten dies beim Füttern feststellen. Am 7. Juni gelang es Vinzenz Waba, Gebietsbetreuer in diesem Teil des Nationalparks, erstmals eindeutig die beiden Jungvögel beobachten. Bereits einige Tage später wagte einer der jungen Seeadler einen ersten Flugversuch, Ende Juni waren beide Jungtiere flügel-

**Hart an der Staatsgrenze wurde der lang ersehnte Nachwuchs großgezogen: Erstmals nach mehreren Jahrzehnten gibt es wieder junge Seeadler am Neusiedler See.**



Ende Juni wagten sich die beiden jungen Seeadler zum ersten Mal aus dem Horst, ...

ein neuerlicher Brutversuch Ende des bevorstehenden Winters ist durchaus zu erwarten.

Selbst zehn Jahre nach der Gründung des Nationalparks gibt es demnach, wie das Beispiel Seeadler zeigt, noch immer Tierarten, die auf die positiven Änderungen in ihrem Lebensraum reagieren. An diesem Fall lässt sich auch erkennen, dass ein Nationalpark kein statisches Naturschutzkonzept haben kann, die Region mit ihren unterschiedlichsten Ökosystemen erfährt immer wieder spannende Änderungen.

### Kaiseradler gesund gepflegt

Eine zweite Adlerart, der Wappenvogel Österreichs, machte in diesem Jahr ebenfalls Schlagzeilen: Im Bereich der Wörthenlacken wurde im zeitigen Frühjahr ein flugunfähiger Kaiseradler

ringsee und des Nationalparks den mittlerweile ausgeheilten Kaiseradler in die Bewahrungzone Waasen-Hanság, um ihn dort freizulassen. Der Adler war erfolgreich genesen, gesund und kräftig zögerte der Vogel nicht lange, wegzufiegen. Der Kaiseradler dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit in seiner neuen (alten?) Hei-

mat überlebt haben. Bleibt zu hoffen, dass sich seine Wege nicht wieder mit jenem schiesswütigen Menschen kreuzen, der ihn schon einmal erlegen wollte.

Der Kaiseradler brüdet in Österreich nur vereinzelt, lässt sich aber als Wintergast im Seewinkel und auf der Parndorfer Platte regelmäßig beobachten.



Vom seltenen Kaiseradler, Österreichs Wappenvogel, findet sich noch nicht einmal ein Foto im Nationalpark-Archiv.

### AUSSCHREIBUNG

Exkursionsleiter gesucht: Der Ausbildungskurs für Nationalpark-Exkursionsleiter ist kostenpflichtig und besteht aus rund 25 ein- bis zweitägigen Terminen, die (fast) übers ganze Jahr verteilt sind. Dieser Kurs kann kein einschlägiges Studium ersetzen, setzt aber auch kein solches voraus. Ein gutes Basiswissen im naturkundlichen Bereich, Interesse an Lebensräumen und Artenausstattung des Seewinkels und ein gewisses Maß an Vorbildung in einem der Kernbereiche wären wünschenswert. Die Absolventen des Kurses 2004 werden – gemeinsam mit den bewährten Exkursionsleitern – ab 2005 selbständig Nationalparkbesucher führen. Wenn Sie Interesse haben, als freier Mitarbeiter im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel tätig zu werden, schicken Sie uns bis 30. November 2003 ein Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, damit wir Sie vorab ein wenig kennen lernen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, die Kandidaten werden zu einem persönlichen Gespräch eingeladen.

**Lebenslauf an:** Michael Kroiss, Nationalpark-Informationszentrum, Hauswiese A-7142 Illmitz, Fax: 02175/34424, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at



Foto: Vinzenz Waba

... zwei Monate später suchten sie sich ihr eigenes Revier.

Die gesamte „Familie Seeadler“ war dann bis Mitte August in der Gegend um Neudegg bei ihren Jagdausflügen zu sehen – dann zogen die beiden Jungen weg, um sich ihr eigenes Revier zu suchen, und die Altvögel blieben zurück am Horst.

An Nahrungsangebot wird es in der jagdfreien Naturzone des Nationalparks sicher nicht mangeln,

aufgefunden. In der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee stellte sich beim Röntgen heraus, dass der Vogel an einem Flügel angeschossen worden war. Weil das Tier einen sehr geschwächten Eindruck machte, wurde es zunächst aufgepäppelt und erst dann erfolgreich operiert.

Am 14. Juli brachten Mitarbeiter der Station Ha-

# INHALT

Die gelbe Gefahr ... ...lauert auch im Seewinkel	1
Sie sind schon da! Kirgisen, Tadschiken und Usbeken...	2
Von angeschossenen Kaisern ... und langsamen Brütern	3
Chronikales, 6. Teil Predigt über Ungarisch-Altenburg	4
Nachgefragt Illegale Ausländer im eigenen Garten?	5
Fertilisation am Acker Wie vermehren sich Biobauern?	6
Prost-Mahlzeit! Pannonische Schmankerln ab Hof	7
Nationalpark-Interview mit dem Ausländerbeauftragten im Büro für Vegetationskunde	8
Gründerväter werden älter Von „jüngsten“ Jubilaren	9
Jö schau a Vogel! Birdwatching – eine alte Passion?	9
Achsenschläfer Schnorrer am Busen der Natur!	10
GySEV gibt Gas Von 0 auf 100 auf der Schiene	10
Durststrecke Vom Wasser aus dem Ausland	11
€ 50.000,- Fünzig akademische Chancen	11
Wortmaler Eine Winterreise	12
Kartensammler Erschnatterte Weihnachtsgeschenke	13
Last Exit Jois Busfahren bis zum Abwinken	13
Ede Kühne Ein Emigrant schrieb Agrargeschichte	14
Was Wann Wo Unser bunter Veranstaltungs-Reigen	15
Istvans Wein Nachbarn entdecken den Weinmarkt	16
Erbschaftsstreit Alois Lang wartet noch aufs Kulturerbe	16



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Eintheilung & Topographie

## Die politische Verfassung 1818

Diesmal: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wiselburger Bezirks“, über einzelne Orte von Ungarisch-Altenburg.

11) c. Münnichhof (Barátfalva), nahe bey Fél-Torony, mit einer kath. Pfarre und Kirche, 160 Häusern, 1094 deutschen Bewohnern, worunter 58 Bauern. Sitz des Verwaltungsamtes. Ackerland: 2697 Joch, Weingrund: 2456 Tagw., Wiesengrund: 74 Tagw. Auch einige Waldung. – Angebl. Viehstand: Zugochsen 202, Kühe ec. 240, zus. 442. Zupferde 139, andere 72, zus. 241. Schweine 53, Dorfschafe 432. Die herrschaftliche Schäferey ist beträchtlich. – Contr. 1816: 2838 fl. 49 kr., zur Dom. Casse 10,677 fl. 33 kr., zus. 13,516 fl. 23 kr.



Nach einer stilischeren Renovierung hat Schloss Gattendorf wieder neue Bewohner.

12) d. Podersdorf (Pátfalva) am Neusiedler See mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 114 Häusern, 725 deutschen kath. Bewohnern, worunter 61 eigentl. Bauern, treibt Acker- und Weinbau. Ackerland: 1157 1/8 Joch, Weingrund: 787 Tagwerk, Wiesengrund: 84 Tagw.; hat 1 Windmühle. – Angebl. Viehstand: Zugochsen 166, Kühe ec. 225, zus. 391. Pferde 181, Schweine 8, Dorfschafe 377. – Contr. 1816: 1386 fl. 34 kr., zur Dom. C. 5215 fl. 16 kr., zus. 6601 fl. 50 kr.

D. Zur gräflich Harrachischen Herrschaft gehören:

13) a. Parndorf, Padendorf ein großer, an der Gränze Österreichs liegender Ort, 1 Stunde von Bruck, mit einem Postwechsel, einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 206 Häusern, 1730 croatischen Einwohnern, worunter 126 Bauern. Es ist hier der Sitz eines Verwaltungsamtes, eine ansehnliche Schäferey, Schweizerey, ein starker Ackerbau, auch ein weitläufiges Wirtshaus,

in welchem sich die Hauptstraßen von Raab nach Wien und von Ödenburg nach Preßburg kreuzen. Ackerland: 4933 Joch. – Angebl. Viehstand: Zugochsen 218, Kühe ec. 356, zus. 574. Pferde 386, Schweine 33. – Contr. 1816: 2640 fl. 52 kr., zur Dom. Casse 9933 fl. 1 kr., zus. 12,573 fl. 53 kr.

14) b. Neudorf (Ujfalva) an der Ödenburger Straße, in einer unfruchtbaren Gegend, mit einer eigenen kath. Pfarre und Kirche, 97 Häusern, 735 croatischen Einwohnern, worunter 55 Bauern. Ackerland: 2709 Joch, Wiesengrund: 4 Tagw. 1 kleine Mühle. – Angebl. Viehstand: Zugochsen 62, Kühe ec. 121, zus. 183. Pferde 202, Schweine 50. – Contribution 1816: 1213 fl. 36 kr., zur Dom. C. 4564 fl. 40 kr., zus. 5778 fl. 16 kr.

E. Gräflich Casimir Esterhazisches Dominium:

15) a. Gattendorf (Gátha, Gatta), ein großes von Croaten und Juden bewohntes Pfarrdorf in einer anmuthi-

gen Gegend, wo sich die Laitha in zwey Armen theilt, und die Preßburger Straße mit der von Wieselburg nach Wien führenden vereinigt, mit einer römisch=kath. Pfarrkirche und einer kleinen jüd. Synagoge, 121 gemeinen Häusern, schönen herrschaftlichen Gebäuden, 1131 Einwohnern, 994 kath. 2 evang., 135 Juden, die als Filialisten zur Kittseer Judengemeinde gehören, 70 Bauern und einem herrschaftl. Amte. Ackerland: 2349, Wiesengrund: 299 Tagw. – Angebl. Viehstand: Zugochsen 134, Kühe ec. 99, zus. 233. Pferde 110. – Contr. 1816: 1417 fl. 6 kr., zur Dom. C. 5330 fl. 5 kr., zus. 6747 fl. 11 kr. –

Es ist hier eine ansehnliche herrschaftl. Schäferey, Schweizerey, Ziegelbrennerey, ein elegantes Lustschloß mit einem schönen Prachtgarten, wo Kunst und Natur im innigen Einklang einander die Hand biethen, an dessen Erweiterung und Verschönerung noch immerfort eifrig gearbeitet wird. Man wähnt sich hier in Thessalien vom Peneus durchströmtes Tempe versetzt zu leben, wenn man in seinen mannigfaltigen abwechselnden Baumgängen lustwandelt, und Himmelduft der Hesperiden=Gärten zu trinken, indem man die Wohlgerüche der herrlichsten Blumen einathmet. Die ausgedehnte Größe dieses Lusthains, mit dem zugleich eine schöne Orangerie, ein Obst- und Küchengarten verbunden ist, die sanft hinrollenden Fluthen des ihn mitten durchströmenden Laitha=Flusses, die anziehende Mannigfaltigkeit der Bäume und Pflanzen, worunter sich viele exotische, von der seltensten Gattung befinden, die

Menge der zierlichsten Schattengänge, die treffliche Anordnung und Regelmäßigkeit des Ganzen, der Chor der gefiederten Virtuosen, ihr hundertstimmiger Bettgesang – dieß alles bringt einen so magischen Effect hervor, und gewährt einen so wonnigen Spaziergang in den Tagen des Frühlings. Nahe bey Gattendorf ist eine niedliche Capelle, und 1 Viertelstunde die Anna=Capelle.

b. Ein Theil von Gols.

E. Gräfl. Jos. Czapárisches Dominium:

16) Sandorf (Csún), Zandorf liegt hart an der Donau, deren übermächtigen Fluthen und Verheerungen es sehr ausgesetzt ist, mit einer eigenen kath. Pfarre und Kirche, 89 Häusern, 596 croatischen und deutschen Einwohnern, worunter 46 Bauern und 1 adelige Curien. Ackerland: 822 Joch, Wiesengrund: 350 Tagwerk. Obstgärten, 3 Donau=Mühlen. – Angebl. Viehstand: Zugochsen 30, Kühe ec. 149, zus. 179. Pferde 127. – Contribution 1816: 673 fl. 51 kr., zur Dom. Casse 2534 fl. 34 kr., zus. 3208 fl. 25 kr. –

Zur Gespannschafts=Casse steuert auch die Stadt Bruck an der Laitha, hinsichtlich der Acker- und Wiesengründe, die sie diesseits der Laitha, folglich auf ungrischen Grund und Boden besitzt. Diese betragen an Pflugland: 1597 Joch, Wiesengrund: 159 Tagwerk, Weingrund: 680 Tagw. Gärten 30, Häuser 5. – Angebl. Viehstand: Kühe 2, Pferde 3; auch einige Waldung. – Contribution 1816: 1169 fl. 12 kr., zur Dom. Casse 4379 fl. 40 kr., zus. 5566 fl. 52 kr.

Prädien sind in diesem Bezirke fünf:

- 1) Königshof an der Laitha bey Steinbruch, zur Cistercienser Herrschaft heil. Kreuz gehörig, mit einem Verwaltungsamte, 1 Mühle, 29 Bewohnern, Filial von Kaisersteinbruch.
- 2) Zizermansdorf bey Weiden, einige zur Herrschaft M. Ovár gehörige Grundstücke, ohne Häuser.
- 3) Weixelhof bey Halbturn, ebenfalls zur Herrschaft M. Ovár gehörig mit 35 Seelen.
- 4) Czeiselhof unweit des linken Armes der Laitha an der Straße, die nach Prelenkirchen führt, gehört nebst der benachbarten Mühle zur Zichyschen Herrschaft in Carlbürg mit 13 Seelen.
- 5) Gaicz, bey Carlbürg, mit 6 Einwohnern.

II. Der Wieselburger Bezirk (Procescus Mosoniensis, Mosonyi Járás) zählt 28 Ortschaften, worunter 4 Marktflecken, 23 Dörfer (7 Prädien) – 29,563 Menschen.

Marktflecken:

1) Altenburg, Ungarisch – Altenburg (Magyar – Ovár, Ovarinum, Stare Hrad), ein schöner, wohlgebauter, privilegirter Marktflecken, dessen Grundherr Se. Königl. Hoheit der Herzog Albert von Sachsen-Teschen ist, am Einfluß der Laitha in die Donau, 4 Meilen von Preßburg, eben so viele von Raab, mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 111 bürgerlichen Häusern, 2586 deutschen, einigen ungrischen Bewohnern (die Bewohner der Lutschen

ec. mitgerechnet) 2381 kath. und 105 evang.

Sitz der löbl. Comitats=Behörde, der königl. herzogl. Administration, anderen Spitze der herzogl. Oberregent steht, eines Gymnasiums der P.P. Piaristen und eines ökonomischen Institutes, Salzamtes ec. Mehrere ansehnliche Gebäude zieren diesen Markt, besonders das Herrschaftshaus u.a.m. Die Einwohner treiben Ackerbau und zum Theil starken Handel mit Hornvieh und Körnern.

Die Lage des Ortes ist reizend, und gewinnt durch die jüngst gleichsam aus Nichts hervorgegangenen Anlagen in der Alberts=, Henrietten= und Carls=Aue ein immer reizenderes Ansehen. Altenburg war schon zu den Zeiten des König Salomon berühmt, und der öftere Aufenthalt dieses Fürsten. Man glaubt, daß dieser Ort das ad Flexum der Alten sey, und weil er in seinem Siegel eine Mauer mit 3 Thürmen und der Umschrift: Respublica Ovariensis führt, ehemals besondere Freyheiten gehabt habe. Es ist aber aus der Geschichte bekannt, daß vormahls die meisten Städte und privilegirte Flecken Respublica genannt wurden. Ehedem war es ziemlich fest, und als Raab in den Händen der Türken war, mit einem tiefen Graben. –

Das Schloß, welches noch, vor der Ankunft der Ungern (Magyaren) in dieser Gegend, stand, und von ihnen Ovár, die alte Burg genannt ward, ist zwar nicht mehr fest, und überhaupt nicht mehr das, was es ehemals war – es dient jetzt zu einem Kornspeicher – allein es wird noch immer im guten Stande erhalten, und seine Umgebung ist herrlich. In demselben findet man verschiedene alte Inschriften, die zum Theil noch ziemlich leserlich sind, eingemauert.

Fortsetzung folgt

## Neuer PR-Mann

Christof Schlegel betreut den Neusiedler See Tourismus

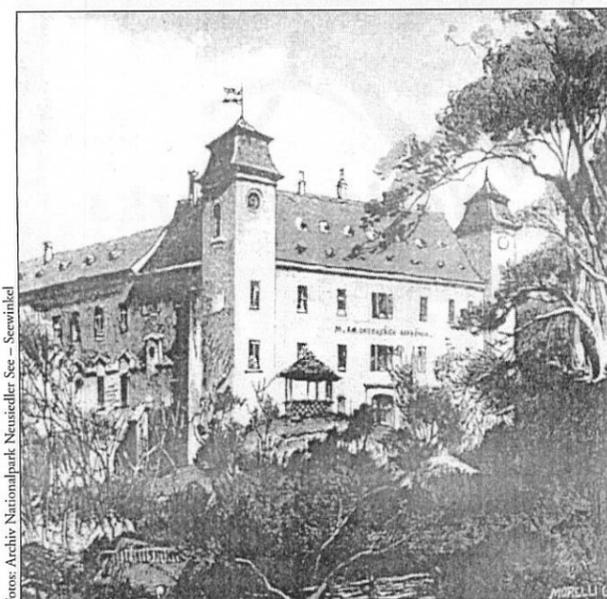
**AUFTRITT.** Seit kurzem neu im Team bei Neusiedler See Tourismus ist Christof Schlegel. Der 28-Jährige betreut zukünftig den Bereich Presse und PR und übernimmt somit die Agenden von Mag. Alexandra Reimann.

Christof Schlegel arbeitete bisher bei öffentlich rechtlichen und privaten Rundfunk- und Fernsehanstalten in Österreich. Er ist ausgebildeter Schauspieler und nach wie vor in Theater und Film tätig. Schlegel lebt mitten in der Urlaubsregion Neusiedler See, ge-



Christof Schlegel ist der derzeitige „Mister Presse“ für die Region Neusiedler See.

nauer in Weiden am See. Pressekontakt: Christof Schlegel, Tel. 02167/8717, e-mail: schlegel.ntg@aon.at, www.neusiedlersee.com



Die alte Burg von Ungarisch-Altenburg mit der damals jungen Landwirtschaftlichen Hochschule.

## kurz & bündig

★ **2 x 50 Im Jubiläumsjahr.** Ende September feierten Viktor Reinprecht und Franz Haider ihren 50er. Als erster Gratulant erschien Vorstandsvorsitzender Paul Rittsteuer und gratulierte den beiden Abteilungsleitern zum runden Geburtstag. Den Glückwünschen schlossen sich die „früheren Chefs“ der beiden, Hofrat Wilfried Hicke und Univ.Prof.



Alois Herzig an. Aus Sarród kam Gabor Reischl zur Feier nach Apetlon. Und zu späterer Stunde war es das berühmte Bürgermeister-Duo Loos & Loos (Illmitz und Apetlon), das herzlich gratulierte. Auf der Speisekarte stand u.a. hervorragendes Graurinderfleisch mit Paradeiskraut – typisch für die Nationalparkgemeinde Apetlon.

★ **„Der Boss“ wird 70.** In Apetlon, und nicht nur dort, kennt man Hans Wieger unter diesem Spitznamen. Er trägt ihn nicht ganz zu Unrecht, als Mann der ersten Stunde bei der Entstehung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. Den Planern und Politikern ist er aus den späten 80ern als härter, aber kooperationsbereiter Verhandler in Erinnerung, zunächst als Vorstandsmitglied der Urbarialgemeinde, dann als deren Obmann. Sein guter Ruf als Interessensvertreter der Grundeigentümer machte ihn schließlich zum Obmann der IG für die gesamte Region. Heute ist Hans Wieger wieder im Vorstand der Urbarialgemeinde Apetlon aktiv und kümmert sich verstärkt um die ARGE Lange Lacke, um den Weidebetrieb und die Wegeerhaltung. Was sein Alter betrifft, ist er ein typisches Beispiel für den „Unruhestand“, denn manchmal arbeitet er in seinem bäuerlichen Betrieb wie ein 20-jähriger. Er wird es, hoffen die Gratulanten, im Sinne seiner Gesundheit in Zukunft etwas langsamer angehen. Alles Gute, Boss, auch vom Nationalpark-Team!

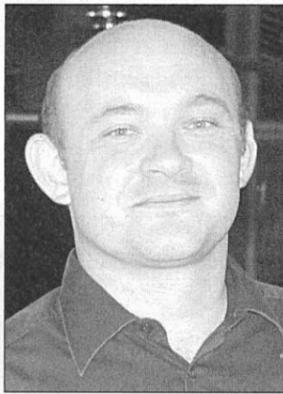


★ **Ein Sonnentag im Nationalpark.** Am 19. September strahlte im Nationalpark nicht nur die Sonne, es strahlten auch die Gesichter von rund 70 Burgenländern, die vom Vorstandsvorsitzenden und von den Mitarbeitern des Nationalparks eingeladen worden waren. Eingeladen am „Tag der Behinderten Mitmenschen“ zu einer Kutschenfahrt, zum Natur Erleben, zum Streicheln der Weißen Esel und zum Vogelbeobachten. Die Bemühungen des Naturschutzes – speziell in einem Nationalpark – sollen allen Menschen zu Gute kommen. Die offenen Lebensräume in den Lacken und auf der Hutweide lassen sich auch für Rollstuhlfahrer einsehen, geeignete Hochstände für diese Besucher gibt es schon seit einigen Jahren. „Die ursprüngliche Idee, dem Behindertenförderungsverein Neusiedl/See im ‚Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen‘ einen Graurinderstier oder Kälber zu schenken, haben wir fallen gelassen“, verriet Landesrat Rittsteuer. Statt dessen gab es einen Scheck in der Höhe des Verkaufserlöses für Dr. Werner Priklopil, den Obmann des Vereins.



Pflanzen können weite Strecken „wandern“, manche erobern ganze Länder und kommen so auch in Nachbars Garten. Im neuen Umfeld können die Zuzügler andere Pflanzenarten verdrängen und den Charakter natürlicher Lebensräume drastisch verändern – oder im Hausgarten die Nerven des Hobbygärtners strapazieren ...

# STIMMEN



**Gerhard Salzl,  
Angestellter,  
Illmitz**

Ich habe mir noch nicht oft Gedanken über unsere heimische bzw. nicht-heimische Pflanzenwelt gemacht. Aber in den letzten Jahren fällt mir aus landwirtschaftlicher Sicht die „Umfärbung“ in der Landschaft auf. Brachäcker werden seit

einiger Zeit mit verschiedenen Blumensorten bepflanzt, die nicht nur zur Regenerierung des Bodens beitragen sondern auch für manch bunten Klecks in der Landschaft sorgen. Eingeschleppte Arten sind, denke ich, bis zu einem gewissen Grad zu tolerieren, solange sie das ökologische Gleichgewicht nicht stören.



**Michaela Kroiss,  
Studentin,  
Illmitz**

In freier Landschaft gibt es eigentlich nichts, was mich augenfällig stören würde. Im Ortsbild ist die einzige Pflanze, die meiner Meinung nach zu keiner Jahreszeit verschönert, die Birke. Ansprechender sind für mich Kastanien- oder Mandelbäume, die zum einen wunderschön blühen und zum anderen Bastelutensilien für Kinder bieten. Leider hat der Mensch oft verschiedene Arten gepflanzt, die das Landschaftsbild stören oder gar noch einheimische Arten verdrängen. Hier ist es natürlich angebracht, wieder einzugreifen und diese Fehler so gut es geht auszubessern.

einiger Zeit mit verschiedenen Blumensorten bepflanzt, die nicht nur zur Regenerierung des Bodens beitragen sondern auch für manch bunten Klecks in der Landschaft sorgen. Eingeschleppte Arten sind, denke ich, bis zu einem gewissen Grad zu tolerieren, solange sie das ökologische Gleichgewicht nicht stören.



**Christiane Lendway,  
Lehrerin,  
Tadten**

Für mich sind übertrieben künstlich angelegte Gärten eher störend als schön. Gerade in der so vielfältigen Natur des Seewinkels stellen diese einen enormen Kontrast dar. Die Verbreitung von Pflanzen ist ein natürlicher Prozess und lässt

sich selten vermeiden. In der freien Landschaft fallen mir bekannte Neophyten sehr stark auf, aber ich empfinde sie nicht als störend, solange sie natürliche Lebensräume nicht drastisch verändern. Das nicht geschulte Auge nimmt sie möglicherweise gar nicht wahr.



**Hildegard Muth,  
Bäuerin,  
Illmitz**

In meiner Gartenanlage ist für alles Platz, vom Krokus bis zum Pfefferminzkräut'l. Mir ist es wichtig, das ganze Jahr über einen grünen und blühenden Garten zu haben. Ein absolutes Tabuthema in meiner Gartenbewirtschaftung ist das Ausbringen von Gift. Es ist für mich und meine Familie wichtig, möglichst keine Schadstoffe in unserem Umfeld zu haben. Es wird dadurch nicht nur Lebensraum für uns, sondern auch für viele verschiedene Insektenarten geschaffen, die den Garten erst richtig lebendig machen.

bringen von Gift. Es ist für mich und meine Familie wichtig, möglichst keine Schadstoffe in unserem Umfeld zu haben. Es wird dadurch nicht nur Lebensraum für uns, sondern auch für viele verschiedene Insektenarten geschaffen, die den Garten erst richtig lebendig machen.



**Alois Schmidt,  
Bankdirektor,  
Podersdorf**

Eigentlich hab ich durch meinen Beruf nicht sehr viel mit Pflanzen und Natur zu tun. Trotzdem verwundert mich immer wieder die Vielfalt der Pflanzenarten wenn man durch unser schönes Land, vor allem durch die Nationalpark-Gebiete geht

und fährt. Für mich als Laien ist es schwer zu unterscheiden, ob es sich um einheimische oder „fremde“ Arten von Pflanzen handelt. Ich kann dabei aber keine Pflanze entdecken, die für mich so ganz und gar nicht in das heimische Grün passt.



**Christine Zwickl,  
Studentin,  
Tadten**

Von einem grünen Daumen bin ich weit entfernt – sogar Kakteen meiden meine Gesellschaft – aber ich mag Pflanzen in meiner Umgebung sehr gern. Leider wurde bei der Auswahl vieler Pflanzen zur Verschönerung der Umgebung immer we-

niger auf Bodenständiges Wert gelegt, das Styling wurde immer mehr hochgezüchtet. Aber auch dieser Trend ist Gott sei Dank bereits wieder im Abklingen und man kommt wieder auf die alten „Bauerngärten“ zurück, die Schönheit und Pflegeleichtigkeit vereinen.

**Manche Pflanzen müssen sich nicht erst mühsam neue Lebensräume erkämpfen – sie werden von Reisenden oft unabsichtlich eingeschleppt. Gibt es eine Pflanzenart, die vor der Haustür oder in freier Landschaft so ganz und gar nicht ins heimische Grün passt?**

# Winzerstolz

## Der Pannonische Herbst schmeckt nach Wein

Martiniloben und Köllaschaun, Weintaufe und Hiataeinzug – die Programmpunkte des burgenländischen Herbstes sind mannigfaltig.



Eine besonders frühe Weinlese und hohe Qualität charakterisieren den Jahrgang 2003.

**GENUSS.** Die Schwerpunkte des Tourismusangebotes in der Nationalparkregion kristallisieren sich in jüngster Zeit immer deutlicher heraus: Neben dem Naturerlebnis und dem Radfahren ist es vor allem der Wein, der

mehr und mehr Urlaubsgäste außerhalb der Sommerferien an den Neusiedler See kommen lässt. Und der Herbst gehört dem Wein, der dann in all seinen faszinierenden Facetten zum Kosten einlädt. Die Weinlese

erleben oder im sanften Licht der Herbstsonne im Seewinkel unterwegs sein, den Jungwein im Keller verkosten und besprechen, beim Wirten ein zum Wein passendes Menü bestellen oder eine Weingartenfüh-

rung mitmachen – die Palette ist groß geworden.

Einige Orte rund um den Neusiedler See haben die Chancen erkannt, die ihnen diese Form der Saisonverlängerung bietet. Auf Initiative der Tourismusverbände ist so ein veritabler Wein-Veranstaltungskalender entstanden, der in einem informativen Prospekt zusammengefasst ist.

In fast allen Gemeinden laden zudem Mehrtages-

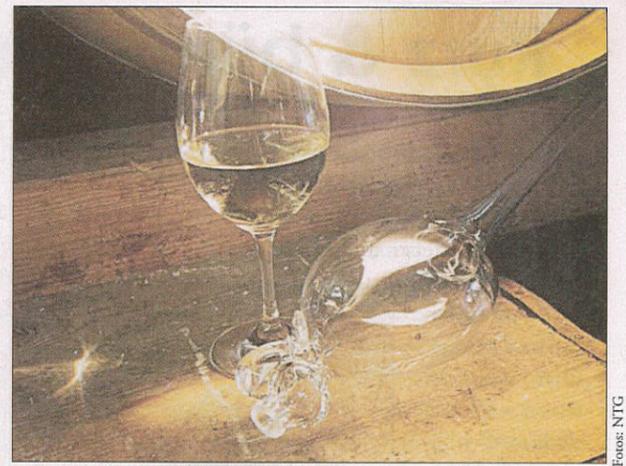


Foto: NTG

**Kelleratmosphäre, die breite Weinpalette und die dazu passende Küche gehören zum Weinherbst.**

Packages in Pensionen, Gasthöfen und Hotels zum Bleiben ein.

Einige Beispiele zum Veranstaltungsprogramm, mit Attraktionen wie Hiataeinzug, Martiniloben, Weinpräsentationen und Keller-

führungen, finden Sie hier im Geschnatter.

Alles weitere über den „Pannonischen Herbst“ ist nachzulesen in einem Prospekt, das in den Tourismusbüros aufliegt, sowie unter [www.neusiedlersee.com](http://www.neusiedlersee.com)

## Bio-Boom im Burgenland

18.000 Hektar - das sind 12 Prozent der Flächen - werden biologisch bewirtschaftet

**UMSTELLUNG.** Biolandbau ist im Burgenland nicht nur eine Produktionsnische für Klein- und Kleinstbetriebe. Allein innerhalb des letzten Jahres konnte die Zahl der Betriebe um 25%, auf insgesamt 570 Betriebe gesteigert werden, die Fläche wurde gar um 50% vergrößert. Eine entscheidende Grundlage für diese erfreuliche Entwicklung war die vom Land mitfinanzierte Beratungstätigkeit des Verbandes „Bio Ernte Austria“ und der Landwirtschaftskammer. Trotz Sparbudgets wurden die jährlichen Mittel für Bio Ernte Austria auf 90.000

Euro verdoppelt. Mit dieser Unterstützung wird die Spezialberatung für die Bereiche Gemüsebau sowie Schweine- und Rinderproduktion finanziert. Außerdem werden der Landwirtschaftskammer vom Land jährlich zusätzlich 145.000 Euro zur Verfügung gestellt, womit landesweit fünf eigene Biobereiter tätig werden konnten. Der Markt für Bio-Produkte scheint noch nicht gesättigt zu sein. Neben der Direktvermarktung und dem Vertrieb über Lebensmittelketten bieten vor allem Großküchen und Gastronomiebetriebe gute Chancen,

Bioprodukte an den Konsumenten zu bringen. Allein im Burgenland sollen im Rahmen eines neuen Projekts die Betreiber von rund 50 Großküchen gezielt angesprochen werden. Bis 2004, könnte dort ein 25%iger Bioanteil an der Verköstigung erreicht werden, so schätzt man in der Agrarabteilung der Landesregierung. Dieses Projekt stellt einen wichtigen Schritt zur Ausweitung der biologisch bewirtschafteten Fläche im Burgenland dar – Ziel sind mindestens 20%, also etwa 30.000 ha.



Foto: Amt der Bgld. Landesregierung

Sind stolz auf den enormen Zuwachs an neuen Bio-Betrieben (v.l.n.r.): Ernte-Geschäftsführer Gerhard Bruckner, Ernte-Obmann Viktor Michlits, Landesrat Paul Rittsteuer, Rainer Fanzler (Biobereiter der LWK).

### Die Veranstaltungen im Herbst 2003

#### Apetlon

7. bis 9. November: Weintaufe, Weinverkostung in den Kellern

#### Illmitz

25. Oktober: Illmitzer Süßweinerlebnis  
7. bis 9. Nov.: Illmitzer Martiniloben

#### Gols

7. bis 9. November: Golser Martiniloben, Tage der offenen Kellertür

#### Podersdorf

7. bis 9. November: Hiataeinzug, offene Kellertür, Weintaufe, Martiniloben

#### Weiden

14. bis 16. November: „gemma Köllaschaun“, Martiniloben

#### Neusiedl

24. Oktober: 1 Jahr Weinwerk Burgenland (haus im puls)

31. Oktober: Wein & Wild (Weinwerk Burgenland)

7. November: Jungwein-Präsentation (Weinwerk Burgenland)

8. November: Martiniloben (in den Weinbaubetrieben)

#### Winden

8. November: Hausbesuche bei den Windner Winzern

#### Purbach

4. Oktober: Kellergassenheuriger

15. November: Martiniloben, Tag der offenen Kellertür

Servus im Herbst

Gasthof  Zentral  
Familie Kroiss

Kulinarischer Weinherbst

Gehobene regionale Küche mit frischen Produkten aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube und schattiger Gastgarten unter der Weinlaube

1. November 2003: **Weindegustationsmenü**  
Preis auf Anfrage, Anmeldung erforderlich!

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.  
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel + Fax: 02175 / 23 12, [arkadenhof.kroiss@gmx.at](mailto:arkadenhof.kroiss@gmx.at)

# Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

## Apetlon

### Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/3728, Einkauf: täglich  
 Akazien-, Sonnenbl., Raps- u. Blütenhonig... € 6,60/kg  
 Honiglikör... € 11,-/0,375l

### Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung  
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb... € 1,60/l  
 Holunderblütensirup 0,5l... € 3,30  
 Holunderblütensirup 1l... € 6,60  
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original „Balas“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung)... € 1,30 - 1,50/Stk.  
 Versch. Brände (0,5l)... € 10,20 bis 12,40  
 Versch. Liköre (0,5l)... € 9,50 bis 10,90

### Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!  
 Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l)... € 4,40 bis 5,90  
 Kürbisspezialitäten... € 2,50 bis 3,50  
 Paradeis- und Weinessig (eigene Produktion) 0,25l und 0,5l... ab € 2,50  
 Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzweigerich und Hagebutten (0,5l)... € 4,40  
 Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen... € 1,90  
 Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig... € 3,30  
 „Balas“ auf Bestellung... € 1,50/Stk.

### Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr: 9 - 12 Uhr  
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg)... € 4,40 bis 13,90

### Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr. und Sa. und nach tel. Vereinbarung  
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg)... € 4,40 bis 9,50

### Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Honigsorten... € 6,50/kg.  
 Propolis und Geschenkpackungen

## Andau

### Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429, Einkauf: tägl. vorm. od nach tel. Vereinbarung  
 Versch. Gelees, Marmeladen... ab € 1,80  
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand)... € 1,50/l  
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand... € 9,50/0,5l  
 Verschiedene Liköre... € 9,50/0,5l  
 Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

## Mönchhof

### Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80307, Einkauf: tägl. vorm.  
 Eier... € 0,22/Stk.  
 Kräuterschnäpse... ab € 5,80  
 Versch. Liköre... ab € 5,80  
 Holunderblüten-, Himbeer- und Holundersirup... ab € 2,20  
 Traubensaft... € 2,-/l  
 Kräuteressig... € 5,50/0,5l  
 Versch. Marmeladen und Gelees... € 2,90/Glas 220g  
 Kürbisse, Erdäpfel... € 0,70/kg  
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

## Weiden am See

### Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.  
 Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.)... € 1,40/l  
 Apfelspekt... € 5,-/0,75l  
 Apfellok 20 Vol%... € 9,-/0,5l  
 Versch. Brände (0,5l)... € 9,- bis 12,-  
 Versch. Liköre... € 6,- bis 9,-

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!  
 Geräuchertes Wildfleisch... ab € 10,80/kg  
 Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.  
 Frischfleisch auf Bestellung - Preis auf Anfrage

## Illmitz

### Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich  
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand... € 18,20/0,35l  
 Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk... € 9,-/0,35l  
 Holunder- und Nußlikör... € 7,50/0,35l

### Familie Gangl

Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 - 12 Uhr  
 Akazien-, Sonnenblumen-, Raps- und Blütenhonig... € 6,60/kg  
 Honiglikör (nach altem Hausrezept)... € 11,-/0,375l  
 Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich  
 Versch. Brände (0,35l)... € 13,- bis 16,-  
 Nuß- und Holunderlikör... € 14,50/0,357l  
 Illmitzer Sinfonie... € 14,50/0,5l  
 Honigwein, weiß + rot... € 9,-/0,35l  
 2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich  
 Traubensaft, weiß... € 1,80/l 2,90/2l  
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l)... € 10,20 bis 13,90

### Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstraße 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Liköre... € 3,- bis 9,-  
 Verschiedene Brände... € 3,- bis 10,-

## Gols

### Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch  
 Ziegenkäse... € 14,50/kg  
 + Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel... € 16,-/kg  
 in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch... € 4,40/20dag  
 Ziegenmilch... € 1,50/l  
 Kitzfleisch... € 8,70/kg  
 Rindfleisch... € 69,-/10kg

### Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + nach tel. Vereinbarung  
 Honig (versch. Sorten)... € 5,10/kg  
 Propolistinktur... € 7,30/50ml  
 Met... € 5,10/0,5l  
 Met mit Wildfrüchten Goldmedaille... € 7,30/0,75l  
 Honiglikör... € 1,80/0,04l  
 Altbewährte Obstbäume... € 7,30/Stück

### Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich  
 Versch. Brände (0,5l)... € 11,60 bis 16,-  
 Rotweilikör... € 9,50/0,5l  
 Löwenzahnblütenhonig... € 3,60/kg  
 Teigwaren... € 2,20/0,25kg  
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l)... € 7,30 u. 13,90

### Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich  
 Hauskaninchen... € 8,-/Stk.  
 Freilandeier (Bodenh.)... € 1,50/10 Stk.  
 Traubensaft weiß + rot... € 2,-/l  
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand... € 7,50/0,5l  
 Versch. Liköre (auch Rotweilikör)... € 6,-/0,375l  
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

### Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58, Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung  
 Hauskaninchen geschlachtet... € 8,-/Stück  
 Lammfleisch... ab € 5,90/kg  
 Lammkeule geräuchert u. Rollschinken... ab € 10,-/kg  
 Lammbratwürstel, geräuchert... € 8,-/kg  
 Leberpastete vom Schwein im Glas... € 3,-  
 Kitzfleisch... € 8,80/kg

## Halbturm

### Biohof Lang Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

Erzherzog-Friedrich-Straße 13 ☎ 02172/8765, Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung  
 Traubensaft naturtrüb... ab € 2,14/l  
 Dinkel (kg)... € 2,18  
 Weinessig-Cuveé... € 3,10/0,5l  
 Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne Goldsternchen (0,5l + 1l)... € 10,90 + 15,-

## Wallern

### Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.  
 Landessieger Muskat-Weinbrand... € 18,-/0,37l  
 Verschiedene Liköre und Brände... € 12,-  
 Hausgemachte Konfitüren (190g)... € 2,50  
 Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen!



### Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.  
 Rindfleisch auf Bestellung... € 2,- bis 18,-/kg  
 Traubensaft... € 2,-/l  
 Zucchini, Paradeiser, Paprika, ab Mitte August: Sommeräpfel



### Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, ☎ 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.  
 Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Papier, Hausmittel, handgesponnene Wolle, Filz und Produkte daraus.

### Elisabeth Unger

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, Einkauf: n. tel. Vereinb.  
 Hausgemachtes Bauernbrot mit verschiedenen Getreidesorten... ab € 1,20  
 Pfefferoni und Paprika... Preis auf Anfrage

## Frauenkirchen

### Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: tägl. und n. tel. Vereinb.  
 Kartoffeln (Säcken zu 2/5/10/25kg)... € 0,80 bis 7,30  
 Freilandeier... € 0,15/Stk.  
 Holunderblütensirup (0,25l/0,5l)... € 1,80/3,50  
 Marmeladen und Honig. Kürbisse, Gemüse nach Saison

## Tadten



### Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: Fleisch - jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich  
 Lammfleisch (kg)... € 3,70 bis 11,70  
 Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange)... € 6,80 bis 11,-  
 Blutwurst + Bratwürstel... € 6,20 bis  
 9,50/kg Milch... € 2,30/l  
 Frischkäse... € 1,45/10dag  
 Joghurt... € 1,10/Glas  
 Diverse Frischkäseaufstriche (20 dag)... € 2,60 bis 3,30  
 Fleischaufstriche (20 dag)... € 2,60 bis 3,30  
 Käse in Olivenöl... € 4,40/Glas  
 Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.



### Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: täglich vorm.  
 Freilandeier... € 0,20/Stk.  
 Verschiedene Getreidesorten... ab € 0,60/kg  
 Kartoffel... € 0,70/kg  
 Sonnenblumenöl kaltgepresst... € 5,80/l

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich  
 Versch. Liköre und Brände... ab € 5,10  
 Sonnenblumen-, Akazienhonig... € 4,80/kg  
 Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!



### DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich  
 Versch. Liköre u. 20 versch. Brände... ab € 5,80  
 Weichseln in „Geist“... € 2,90/Glas  
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.  
 Versch. Liköre und Brände... ab € 8,-  
 Obst nach Saison

## Neusiedl am See

### Ludwig Unger

Semmelweisgasse 7, ☎ 02167/2770, Einkauf: täglich!  
 Honig (versch. Sorten)... € 5,10/kg  
 Blütenpollenhonig... € 10,20/kg  
 Blütenpollen... € 14,50/0,5kg  
 Propolis... € 7,30/0,5kg  
 Propolisalbe... € 5,80 bis 8,70  
 Propolistinktur... € 5,80/50ml

DAS AKTUELLE

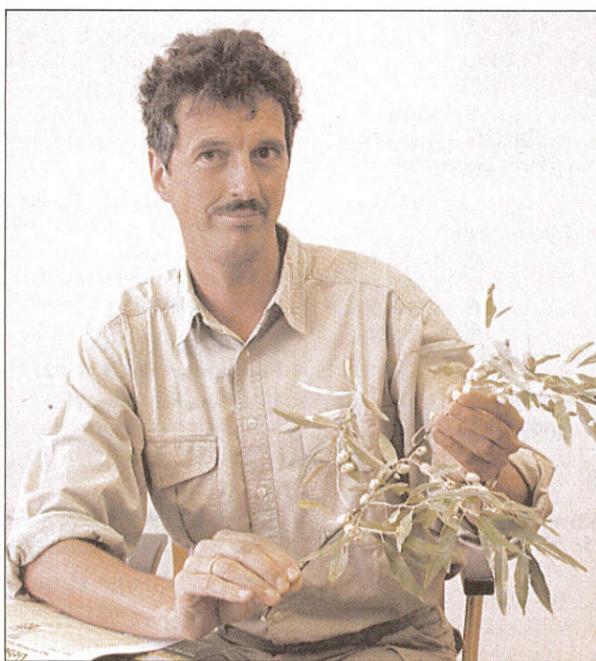


NATIONALPARK

# INTERVIEW

Der Vegetationsökologe Thomas Wrbka über Pflanzen, die unsere natürlichen Lebensräume bedrohen.

Nach dem Ende der extensiven Nutzung – durch Heumahd, Schilfschnitt oder Weidewirtschaft – hat sich im Seewinkel vieles geändert. Unter anderem konnten sich neue Pflanzen ungehemmt ausbreiten. Als Kenner der Ökosysteme haben wir Thomas Wrbka zu invasiven Arten befragt.



Für Vegetationsexperten wie Thomas Wrbka ist die Bedrohung von Lebensräumen durch invasive Arten schon längere Zeit bekannt.

**GESCHNATTER:** Herr Dr. Wrbka, denken wir in zu kurzen Zeiträumen? Wird sich aus dem scheinbaren Problem, dass konkurrenzstarke, anspruchslose Arten wie die Ölweide Brachen und Hutweiden erobern, in wenigen Jahrzehnten ein neuer, artenreicher Lebensraum entwickeln?

**Thomas Wrbka:** Invasive Pflanzenarten, die sich in neuen Lebensräumen einnischen, gehören zu den „Gewinnertypen“ im Pflanzenreich. Sie sorgen zumeist durch Ausläuferbildung, oder Wurzelsprosse für zahlreiche Nachkommen. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich neue artenreiche Pflanzengemeinschaften herausbilden werden, sondern –

ganz im Gegenteil – sogenannte „Dominanzbestände“, in denen sich vor allem diese Neuankömmlinge durchsetzen werden. Das ist

„Vor allem frische Brachflächen sind von invasiven Arten bedroht.“

besonders bei jüngeren Brachflächen der Fall, wo die Neuankömmlinge viel besiedelbaren Raum vorfinden. Auf Hutweiden geht diese Entwicklung wesentlich langsamer vor sich.

**GESCHNATTER:** Wenn eingewanderte oder eingeschleppte Arten andere Pflanzen verdrängen oder beispielsweise zum Verlust von Brutplätzen beitragen – wer gehört derzeit am Neusiedler See zu den potentiellen Verlierern?

**Thomas Wrbka:** Weil die invasiven Arten zum Großteil zur Gruppe der ausbreitungsfreudigen Pioniergehölzen gehören, kann der Verdrängungsprozess vor allem lichtliebende Pflanzenarten der Trocken- und Halbtrockenrasenvegetation betreffen. Darunter befinden sich auch botanische Kostbarkeiten wie Zwerg-

schwertlilie und zahlreiche Orchideen. Auch die Pflanzengemeinschaften der Wegränder und Feldraine, die noch zahlreiche buntblühende Arten beherbergen – und so auch unmittelbar Naturerlebnis „am Wegesrand“ bieten – sind durch invasive Arten stark bedroht.

**GESCHNATTER:** Welche Pflanzenarten würden Sie als die zur Zeit Gefährlichsten für die Lebensräume im Nationalpark einstufen?

**Thomas Wrbka:** Ölweide (*Eleagnus angustifolia*), Robinie, (*Robinia pseudacacia*), Falscher Indigo (*Amarpha fruticosa*), Goldrute (*Solidago sp.*), Taubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*). Vor allem

letztere Pflanzenart ist nicht nur eine Problemart für bunte Weg- und Acker-ränder, sondern ist auch als stark pollenallergieauslösend bekannt. In den Feuchtgebieten kommen noch Arten wie das drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) oder die Staudenknöteriche (*Reynoutria sp.*) hinzu.

lem in den Gebieten außerhalb des Nationalparks sehe ich größere Problemflächen auf uns zukommen, die nur mit hohem Kostenaufwand wieder restauriert werden können, um als Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten wieder zur Verfügung zu stehen.

„Die Restaurierung der Brachen nach dem Vorbild der Seewinkler Sandpuszta kann gefördert werden.“

**GESCHNATTER:** Welche Tipps würden Sie einem Grundeigentümer im Seewinkel geben, wenn er merkt, dass sein nicht bewirtschaftetes Feld nach und nach verbuscht oder verwaldet?

**Thomas Wrbka:** Als erstes sollte das Gespräch mit Fachleuten der Nationalpark-Verwaltung, der Biologischen Station Illmitz sowie der Landesnaturschutzbehörde gesucht werden, inwieweit eine solche Fläche mit einer förderbaren Biotop-Pflegemaßnahme gemanagt werden könnte. Speziell im Nationalparkgebiet gibt es zahlreiche Brachflächen, die für die Restaurierung der Hutweidelandschaft nach dem Vorbild der alten „Seewinkler Sandpuszta“ gebraucht werden können. In „Eigenregie“ könnte etwa der Gehölzanflug mit Robinie und Ölweide entfernt werden, einheimische Gehölze wie Weissdorn, Schlehe, Hundsrose und Hollunder sollten belassen werden.

**GESCHNATTER:** Können Sie abschätzen, inwieweit sich das Problem der Ausbreitung invasiver Arten durch den Rückgang der Landwirtschaft und den dadurch wachsenden Brachflächen in den kommenden Jahren verstärkt?

**Thomas Wrbka:** Brachflächen sollten unbedingt in die Pflegekonzepte der Schutzgebiete mit einbezogen werden, da die meisten invasiven Arten durch Pflegemaßnahmen, die sich an der traditionellen Landnutzung orientieren (Mahd, Beweidung), an weiterer Ausbreitung erfolgreich gehindert werden können. Vor al-



Nationalpark-Mitarbeiter Michael Kroiss lässt sich die Besonderheiten der Ölweide und anderer eingeschleppter Arten von kompetenter Seite erklären.

## Kulinarium in Frauenkirchen

### Landgasthof „Altes Brauhaus“



Im ältesten Landgasthof des Burgenlandes – gegenüber der mächtigen Basilika – wird das Beste aus den pannonischen Kochtöpfen und erlesene Weine der Region den Gästen angeboten. Erleben Sie das einmalige Ambiente des denkmalgeschützten, ehemaligen „Wirths & Brayhaus“ der Fürsten Esterhazy. Liebevoll gekochte, traditionelle Gerichte und Schmäckerln wie die ungarische Fischsuppe „Halászle“, Feines vom Seewinkler Lamm, knusprige Martinigansl, Nudelgerichte oder die himmlischen Somló'er Nockerl verwöhnen den Gaumen.

„Altes Brauhaus“, Kirchenplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2217  
Warme Küche von 11:00 bis 22:00 Uhr. Mo + Di Ruhetag. INFO: [www.altesbrauhaus.at](http://www.altesbrauhaus.at)

### SAILERS Vinothek Burgenland



Im Südflügel des traditionsreichen Landgasthofes Altes Brauhaus präsentiert die Vinothek Burgenland den Weinfreunden die beste Weinauswahl der Region Burgenland. Zusätzlich bieten wir Alimentarie, Essig & Öle, edle Brände, Winzersekt und Weinaccessoires an.

**Rotweingala Burgenland 2003**  
Die besten Rotweine der Region in der Degustation  
10. Oktober: 16 bis 21 Uhr  
11. und 12. Oktober: 13 bis 19 Uhr

„SAILERS Vinothek Burgenland“, Kirchenplatz 27, A-7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/3318,  
Fax: 02172/3392, Mail: [vinothek@sailers.at](mailto:vinothek@sailers.at), Internet: [www.sailers.at](http://www.sailers.at) Geöffnet von Mi. bis So.

Genießen im Herzen des Seewinkels

# 90 Jahre Kampfgeist

## Der Naturschutzbund feiert ein rundes Jubiläum

Vom Schutz des Wienerwaldes über die Rettung der Krimmler Wasserfälle bis zu ersten Nationalparkideen für den Seewinkel.

**TATKRAFT.** Verhindern, erkämpfen, aufbauen: Aufgabenstellung und Strategien im Naturschutz haben sich im Lauf der Jahre immer wieder geändert.

1870 war der Mödlinger Bürgermeister Josef Schöffel der erste, der die Übernutzung des Wienerwaldes verhindern wollte, was ihm – trotz wilder Beschimpfungen – auch gelang. Die „Gründerzeit“ des Naturschutzes wurde aber nicht nur von Einzelkämpfern getragen, sie beschäftigte auch Behörden und Vereine.

schutzgesetz zu motivieren. Diesem Vorbild folgten bald alle Bundesländer, 1926 das Burgenland.

### Der Schutz des Seewinkels

Das vom ÖNB nach dem Zweiten Weltkrieg gegründete Institut für Naturschutz wählte den Schutz des Seewinkels zu einem der ersten Projekte. Erste Vorarbeiten für einen „Step-pennationalpark“ Neusiedler See entstanden. Unter der Leitung von Franz Wolking setze der Natur-

bisherigen Erfolge. Zur Zeit widmet man sich dem Schutz von Feuchtgebieten im Rahmen der Aktion WasSerleben, dem Schutz gefährdeter Arten, wie Fischotter oder Bienenfresser, und dem Ausbau erneuerbarer Energien, vor allem Solarkraft und Biogas.

90 Jahre Naturschutzbund Österreich sind natürlich Grund zum Feiern – am 17. Oktober 2003 im Linzer Ursulinenhof. Am Tag darauf kann man sich einer Halbtags-Exkursion anschließen. Weitere Informationen: Naturschutzbund Österreich, bundesverband@naturschutzbund.at, Telefon: 0662/64 29 09.



Nicht nur das Erscheinungsbild der Hefte und Broschüren, sondern auch die Inhalte und Strategien des ÖNB haben sich im Laufe der Zeit weiter entwickelt...



### Erste Publikationen

Bereits 1903 ließ das „Ministerium für Cultus und Unterricht“ ein Inventar von Naturdenkmälern erstellen. Mit der Herausgabe der ersten „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ wurde 1913 eine Zeitschrift und gleichzeitig auch die Vereinsbasis für den Österreichischen Naturschutzbund geschaffen. Ausgedehnte Waldschlägerungen nach dem Ersten Weltkrieg veranlassten den Verein, lokale Verbände zu gründen, um einzelne Gebiete effizienter schützen zu können. Bereits 1924 gelang es dem ÖNB, die niederösterreichische Landesregierung zu einem ersten Natur-

schutzbund in den 70er Jahren wichtige Initiativen für die Verwirklichung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

### Der Weg zum Nationalpark

Als Meilenstein in der Geschichte des ÖNB gilt weiters die erstmalige Erstellung von Roten Listen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten in Österreich (1980) – Artenschutz ohne begleitendes Lebensraum-Management wurde als unzureichend erkannt. Die Errichtung zahlreicher Naturparke und vor allem die Gründung von sechs Nationalparks betrachtet der ÖNB als Krönung seiner

**FESTSTIMMUNG.** Die frühere Gesellschaft für Vogelkunde, jetzt „BirdLife Österreich“, nahm ihr 50-jähriges Jubiläum zum Anlass, um im Informationszentrum in Illmitz eine beeindruckende Rückschau zu halten.

Der Bogen der Aktivitäten dieser schlagkräftigen Natur-

schutzorganisation spannt sich von der Grundlagenforschung über die Erstellung der Roten Liste von Österreichs Vogelarten bis hin zu wissenschaftlichen Gutachten, beispielsweise bei der Windparkstudie für die Parn-dorfer Platte. Gastgeber Paul Rittsteuer, Vorstandsvorsit-

zender der Nationalparkgesellschaft, und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger verbanden ihre Glückwünsche mit dem Dank für die bisherige, sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Die ständige Erfassung von Brutbeständen im Raum Neusiedler See bildet

das Rückgrat für mehrere Forschungsprojekte des Nationalparks und liefert wichtige Hinweise für das Naturraum-Management.

BirdLife-Geschäftsführer Andreas Ranner bot einen Überblick über die Artenvielfalt der heimischen Vogelwelt und zeigte positive wie negative Bestandsentwicklungen auf. Auch auf die wirtschaftliche Bedeutung des „Birdwatchings“ im Nationalpark wurde hingewiesen.

An die hundert Hobby-Ornithologen und Wissenschaftler waren zur Feier in den Seewinkel gekommen. Und wie es sich in der Szene gehört, gingen viele von ihnen nach dem Festbuffet hinaus und erspähten sogar im trockenen Spätsommer noch mehrere Dutzend Vogelarten.



Auch die wirtschaftliche Bedeutung des Birdwatching in der Nationalparkregion kam bei der Festveranstaltung im Informationszentrum zur Sprache.

## Vogelschau und Federlesen

### BirdLife Österreich blickt zurück auf 50 Jahre

**Pension & Weingut**  
**STORCHENBLICK**  
 \*\*\*  
 Familie Fleischhacker  
 A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,  
 Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at  
 e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at  
 homepage: www.storchenblick.at



### Sie planen Ihren Natururlaub?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!  
 Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
- ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
- ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
- ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung

Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



# Falsche Naturverbundenheit

## Manche Wohnmobelfahrer haben einen Hang zum Individualismus

**Sie übernachten am Straßenrand, auf Supermarktparkplätzen und am liebsten in freier Natur – auf dem Campingplatz so gut wie nie.**

**UMWEGE.** Kein Urlaubsgebiet bleibt von ihnen verschont. Sie kommen in alten, umgebauten Lieferwägen, aber auch in Wohnmobilen der Luxusklasse, und zeigen eine echte Abscheu vor Campingplätzen. Dort könnten sie zwar legal übernachten, aber nur gemeinsam mit anderen Wohnmobilsten. Genau

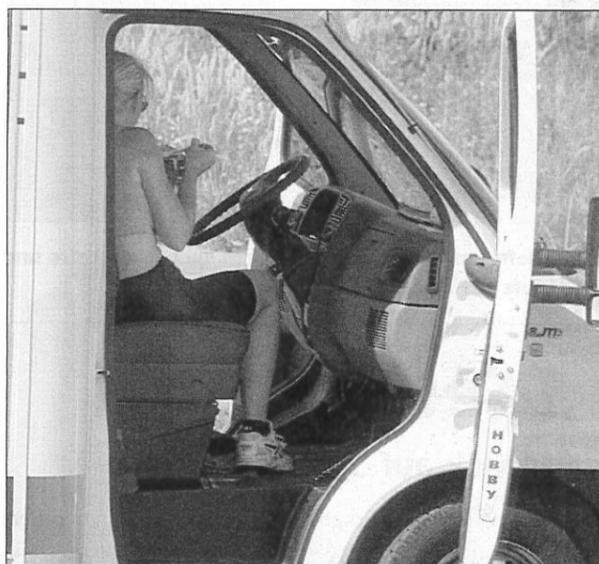
das möchten sie freilich nicht. Zumindest ist das ein Argument von vielen, wenn sie von Anrainern, Naturschützern oder Jägern angesprochen und auf ihr illegales Verhalten hingewiesen werden. Andere beliebte Ausreden: Wir sind spät Abends angekommen, der Campingplatz hatte schon geschlossen; Oder: Wir

wussten nicht, dass das hier nicht erlaubt ist, es steht nirgendwo angeschrieben.

### Die Gesetzeslage ist eindeutig

Dabei ist die rechtliche Situation für das Übernachten in Wohnmobilen, Wohnwägen oder Zelten in der Region rund um den Neusiedler See einfach: Im gesamten Landschaftsschutzgebiet ist außerhalb der geschlossenen Ortschaften das Übernachten gesetzlich verboten. Im Ort selbst kann der Gemeinderat durchreisenden Wohnmobilsten bestimmte Plätze zuweisen, aber auch ein Hauseigentümer kann das Campieren auf seinem eigenen Grundstück zulassen – vorausgesetzt, es ist eingefriedet oder es handelt sich um einen Innenhof.

Wenn schon sparen, dann ordentlich: Campingplatzgebühr und Ortstaxe für mehrere Personen summieren sich zu einem



Nicht nur die Campingplatzgebühr, auch das Essen beim Wirtin muss eingespart werden ...



Foto: Archiv Hans Grotz

Des öfteren werden rücksichtslose Wohnmobilsten sogar direkt am Lackenrand überrascht.

Gegenwert von einigen Litern Diesel oder auch einer Autobahnplakette. Wasser für die Mobilheimküche gibt es kostenlos an vielen öffentlichen Stellen, und die Entsorgung der Abfälle lässt sich ebenfalls an frei zugänglichen Sanitäreinrichtungen erledigen.

### Erholung auf Kosten anderer

Die Wertschöpfung, die von solchen Gästen in der Urlaubsregion bleibt, ist meist bescheiden. Ein Blick in die Müllcontainer im Umfeld des Übernachtungsplatzes offenbart den Einkaufsort der Lebensmittel – und den ausgeprägten Sparsinn

des Käufers. Reste regionaler Produkte finden sich darin so gut wie nie. Umso weniger verständlich erscheint das Verhalten mancher Gemeinden, die das Übernachten in Wohnmobilen auf den Strandbadparkplätzen tolerieren.

Die Nationalpark-Gebietsbetreuer sind am späten Abend, wenn sich Wohnmobilsten ihr Plätzchen in der Natur suchen, meist nicht mehr im Dienst, Unterstützung kommt oft von Jägern und Bauern, die

genauso wenig Verständnis für dieses „Urlaubsverhalten“ aufbringen wie der Gesetzgeber. Es ist aber nicht nur eine Frage von Recht und Gesetz, sondern auch des Charakters. Denn wer die – aus öffentlichen Mitteln – geschützte Landschaft und Natur genießt, wer die komplette Infrastruktur – von den Straßen bis zur Müllentsorgung – nutzt, dem sollte eine Standplatzgebühr am Campingplatz nicht wirklich zu teuer sein. **fr**

## Elektrisch und effizient

### Die neue Neusiedler See Bahn

**UMBAU.** Die Strecke zwischen den Bahnhöfen Neusiedl am See, Pamhagen und Fertöszentmiklos soll neu elektrifiziert werden, Bahnhöfe werden ausgebaut und die Geschwindigkeit der Züge wird angehoben.

Grund für die Modernisierungswelle: Der Raab Ödenburg Ebenfurter Eisenbahn AG ist es nach intensiven Verhandlungen mit dem Land Burgenland gelungen, den Fortbestand der Neusiedler See Bahn AG zu sichern. Der Beitrag des Landes Burgenland für die Modernisierung der Infrastruktur und für die Führung der Züge beträgt für den Zeitraum 2003 bis 2008 insgesamt 5,4 Mio. €.

Schneller und sicherer sind bereits seit Mai 2003 die Züge auf der Strecke Pamhagen bis Neusiedl am See. Durch den Ausbau des Bahnhofes St. Andrä am Zicksee – der seit Mai vom Bahnhof Pamhagen aus ferngesteuert wird – ist eine schnellere Betriebsabwicklung als bisher möglich. Auf einigen Streckenabschnitten war die Fahrgeschwindigkeit der Züge durch veralteten Oberbau und enge Radien gebremst. Zwischen Frauenkirchen und St. Andrä am



Die meisten neuen E-Masten stehen schon.

Zicksee kann jetzt die Geschwindigkeit auf 100 bzw. 120 km/h erhöht werden.

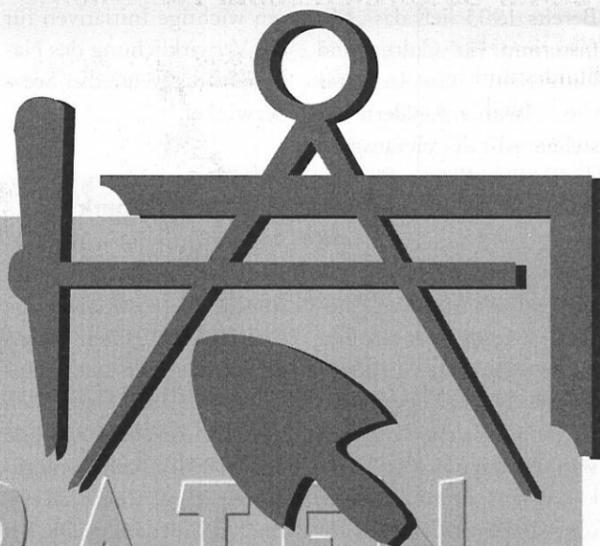
Nach einem Fahrplanwechsel im Dezember 2003 werden die Züge mit modernen Wagen geführt, ab Fertigstellung der Elektrifizierung mit E-Loks bespannt.

Im Rahmen der Neusiedler See Card wird die durchgehende Benützung der Züge im Bereich Neusiedl am See, Pamhagen, Fertöszentmiklos und Sopron möglich sein. Somit können Urlaubsgäste auch die Strecke vom Südufer des Sees bis Sopron/Ödenburg kostenlos fahren.

Die Verbesserungen im öffentlichen Verkehr sollen Pendlern und Touristen Urlaub vom Auto gönnen und eine attraktive Variante der sanften Mobilität bieten. **fr**



Mehr Komfort und höhere Geschwindigkeiten kommen Pendlern wie Urlaubsgästen (Neusiedler See Card) zu Gute.



# BERATEN

# PLANEN

# BAUEN

# PECK

**BAUMEISTER**

**Franz Peck**

7163 Andau, Windg. 26

Tel.: 02176 / 33 43

oder 0664 / 133 82 49

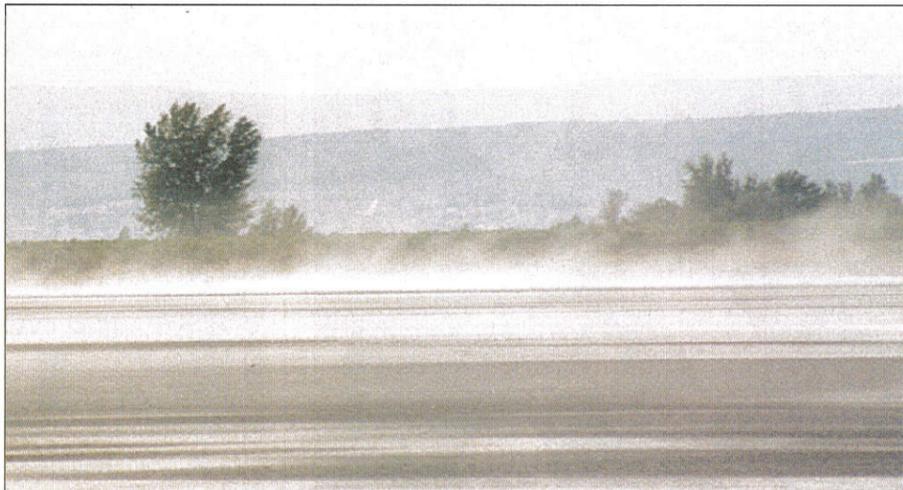
# Hitze-Rekord

## Nach einem trockenen Winter hat der Neusiedler See diesen Sommer noch mehr Wasser verloren.

**DURSTSTRECKE.** Über eine Zeitspanne von Mai bis September erstreckte sich die heurige Hochsommerhitze, mit Tages-Maxima von mindestens 30°C. Die von den Meteorologen immer wieder angekündigte Abkühlung entpuppte sich ebenso regelmäßig als kurze Bewölkungsphase mit wenigen Regentropfen. In der Niederschlagskurve des Sommers gab es ganze zwei(!) Tage mit mehr als zehn Millimeter Regen: Am 18. Juli regnete es im Seewinkel je nach Standort zwischen 30 und 70 mm, am 1. September zwischen 12 und 15 mm.

In Summe wiesen die verschiedenen Messstationen zu Herbstbeginn etwa 240 mm aus – der Durchschnittswert von 600 mm wäre bis Jahresende nur durch sintflutartige Regenfälle zu erreichen. Im Vergleich zum ebenfalls

**Seit dem Jahreswechsel gab es keine nennenswerten Niederschläge mehr im Seewinkel: Die Folgen sind messbar.**



Salzwüsten ähnliche Staubwolken wehten über die sommerlichen Lacken.

recht trockenen Sommerhalbjahr 2002 fing alles ganz beruhigend an: Im Frühjahr lag der Wasserpegel des Neusiedler Sees bei 115,52 m über Adria, und auch die Lacken des Seewinkels zeigten respektable Wasserflä-

chen. Im Vorjahr fielen diese schon Ende Mai trocken, heuer hielten die meisten Lacken noch einen Monat länger ihr Wasser, wodurch die Aufzuchtperiode der an den Lacken brütenden Vogelarten nicht beeinträchtigt

war. Wie stark Sonne und Wind dem Wasserstand des Neusiedler Sees in rund fünf Monaten zusetzen konnten, illustrieren die Messwerte im September: 115,06 cm über Adria ergaben die Messungen. Der Verdunstungsverlust des mehr als 300 km<sup>2</sup> großen Sees betrug bis dahin 46 cm, der niedrigste Wasserstand des Jahres 2002 wurde glatt um 10 cm unterschritten.

Vergleichbare Wasserstände zu dieser Jahreszeit kom-

men am Neusiedler See nicht gerade selten vor, wesentlich seichter stand das Wasser etwa Mitte der 40er sowie Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die letzte vollständige Austrocknungsperiode verteilte sich auf die Jahre 1865 bis 1871.

Patentrezepte, um gegen das schwindende Wasser im Seebecken anzukämpfen, wurden prompt geliefert: von manchen naturfremden Seglern, die den Neusiedler See gerne weiterhin mit Adria-tauglichen Booten befahren würden, aber auch von politischen Mandataren, deren Meinung sonst kaum in der Öffentlichkeit zu erfahren ist.

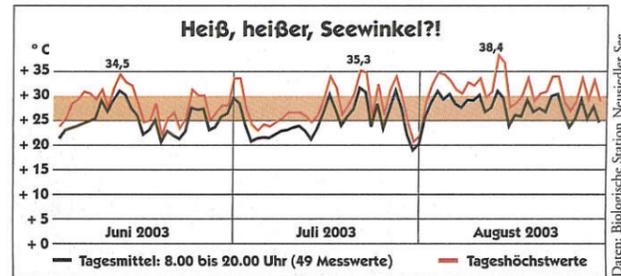
Die Experten der burgenländischen Wasserwirtschaft



Ende August zeigte der Seeboden schon Trockenrisse.

haben dagegen bereits im Vorjahr Lösungsmöglichkeiten angedacht:

Dem Neusiedler See könnte mit Überschusswasser aus der Raab geholfen werden. „Wenn es jetzt auf ungarischer Seite die Bereitschaft gibt, ein derartiges Projekt zu genehmigen, wird sich in Österreich auch der Bund an der Finanzierung einer Machbarkeitsstudie beteiligen.“, gibt sich Landesrat Paul Rittstetter optimistisch.



Nicht nur im Hochsommer, sondern auch im Mai und September wurden Temperaturen über 30 Grad gemessen.

## Fünzig Preise für kreative Diplomanden

**Erster österreichischer Nationalpark-Forschungspreis**

**WETTBEWERB.** Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und die Nationalparks Austria schreiben erstmals einen Forschungspreis für DiplomandInnen aus. Bis spätestens 29. Oktober 2004 können approbierte Diplomarbeiten eingereicht werden.

Seit mehr als 10 Jahren laufen in den Nationalparks als „größtem Freilandlabor Österreichs“ Forschungsprojekte der verschiedensten Fachdisziplinen. Ziel des neuen Forschungspreises ist es, den Dialog mit den Universitäten und Fachhochschulen zu vertiefen und neue Impulse für die Entwicklung der Nationalparks zu erhalten. Die Preise werden für die kreativsten und



Junge Wissenschaftler stellen oft einen unkonventionellen Zugang zu schwierigen Fachfragen unter Beweis.

innovativsten Diplomarbeiten vergeben. Zielgruppe sind DiplomandInnen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen. Fünzig Preise zu je 1.000,- Euro werden vergeben.

Formale Kriterien: Die Diplomarbeit muss 2003/2004 begonnen werden und für einen Nationalpark relevante Fragestellungen zum Thema haben, auch

Teamarbeiten und interdisziplinäre Arbeiten sind möglich. Ausdrücklich angesprochen sind neben den Naturwissenschaften auch alle anderen Fachdisziplinen, die für die Weiterentwicklung der Nationalparks von Bedeutung sein können.

Das Einreichformular sowie eine Liste der Ansprechpersonen in den einzelnen Nationalparks findet man unter: [www.nationalparks.or.at](http://www.nationalparks.or.at). Die Auswahl der PreisträgerInnen erfolgt über eine Jury, die sich aus VertreterInnen des Umweltministeriums, der Nationalparkverwaltungen und der wissenschaftlichen Beiräte der Nationalparks zusammensetzt. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.

## Umweltbildung grenzenlos

**Neues Handbuch zur Bedeutung der Feuchtgebiete**

**INFORMATION.** Im Rahmen eines Interreg IIIa-Projektes hat der WWF Seewinkelhof ein Programm für Schulprojekttage im ungarischen Teil des Nationalparks entwickelt. Die Zielsetzung dieses Programms erläutert Dr. Bernhard Kohler im soeben erschienenen Handbuch für die WWF-UmweltbildnerInnen:

Sich vom Nachbarn abgrenzen – das tut der Mensch seit jeher und gerne, auch mit Hilfe von Feuchtgebieten. In historischer Perspektive hat diese Sichtweise wohl vielen Feuchtgebieten das Leben gerettet. Heute verlieren in Europa die alten Grenzen an Bedeutung. Es besteht die Gefahr, dass Feuchtgebiete unter den neuen Rahmenbedingungen als Verkehrs- und Entwicklungshindernisse wahrgenommen werden. Zwar sind die Kernbereiche durch hochrangige Schutzgebiete vor Eingriffen

geschützt – betrachtet man aber das hydrologische Einzugsgebiet des Neusiedler See-Raumes (einschließlich des Raab-Rabnitz-Flußsystems) dann wird klar, dass hier ein beträchtliches Gefahrenpotential durch unüberlegte Entwicklungen besteht. Hier ist Umweltbildungsarbeit auf mehreren Ebenen gefragt: Die Bevölkerung muss die vielfältigen ökonomischen und ökologischen Werte von Feuchtgebieten kennen lernen. Nicht umsonst betont die Ramsar Konvention in ihrem Art. 5, dass beim Schutz international bedeutender Feuchtgebiete den grenzüberschreitenden Gebieten besonderes Augenmerk zu schenken ist. „Umweltbildung grenzen-

los“ versteht sich als ein Projekt, das auf der Bewusstseinsebene erste Schritte in diese Richtung setzt.



Bei aller Schönheit wird oft übersehen, dass Feuchtgebiete auch viele ökonomische Vorzüge bieten.



Foto: ENVIRO, Zechmeister

Forschung im Nationalpark konzentriert sich auf mehrjähriges, wissenschaftlich fundiertes Beobachten.

Foto: Archiv, Hans Grosz

Daten: Biologische Station Neusiedler See

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Mit Unterstützung von



**UNIQA**

# Eine Winterreise mit Helmut Grosina

## Eindrücke einer Wanderung durch den Nationalpark

Im vergangenen Winter hat er sich aufgemacht, die Schönheiten eisiger Natur zu erkunden: Es beginnt in Weiden am See.

**GENUSS.** Eine graue Bahnfahrt durch eine trübe, schemenhafte Landschaft. In Weiden am See gedämpfte Stille. Plötzlich ächzen in der kalten Luft fünf Paar Schwingen gemächlich über mich hinweg. Blendend weiße Vögel, als wären es Schneereihner.

Diese vollkommen harmonischen Linien ihrer Körper, dieser perfekte Gleichklang! Ruhig ziehen sie um den Ort, sind etwas ferner noch einmal zu sehen und dann nicht mehr. Nur das Rauschen ihrer Schwingen klingt noch nach, als wäre es eine Begrüßung für mich gewesen.

Wieder Stille, bis sich dröhnendes Pfeifen im milchigen Dunst ausbreitet. Ein Flugzeug erinnert an die Nähe des Flughafens Wien – Schwechat. Matt glänzend

hat sich ausgebildet, sie ist schließlich zu einer Wiese geworden, mit allerlei naturkundlichen Besonderheiten. Der Winter hat nun eine Schnee- und Eislandschaft daraus geformt. Sie in dieser Einsamkeit zu durchqueren, verleiht mir das Gefühl der Unendlichkeit und der Freiheit. Im Gebüsch ein dünnes Zwitschern. Eine Elster kräht einsam drüber. Stille. Lediglich das Knirschen unter den eigenen Schuhen ist zu hören, es übertönt meinen Atem.

Ich steige die Leiter auf eine Aussichtsplattform hinauf. Der Blick wird etwas weiter, und der weiße Streifen des Sees etwas breiter – sonst nur zarte, graubraune Pinselstriche und fahle Tupfen. Aus der nahen Schilffläche rattert ein Traktor mit einem hoch beladenen Wagen.



Seit er in Pension ist, hat der frühere Nationalparkplaner einen intensiveren Zugang zur Natur entdeckt.

### Geschnatter ohne Ende

Ich will zunächst am Damm bleiben, durchquere Podersdorf, und nachdem ich die schier endlose Zeile mit den Ferienwohnhäusern und festgewachsenen Mobilheimen hinter mich gebracht habe, leuchtet die weiße Tafel des Nationalparks aus dem erstarrten Dunkelbraun mit seinen eisblau blitzenden Wasserlacken: Bewahrungszone Podersdorf – Karmazik. Am Horizont erblicke ich den Fernsehturm von Sopron – Ödenburg, ständig begleitet vom aufgeregten Geschnatter der Gänse am Seevorgelände, der unaufhörlichen Geräuschkulisse der Natur.

Der Neusiedler See liegt wie ein erstarrter grauer Schleier unter hellgrauem Himmel, der im Westen in einen zarten blauen Hauch übergeht. Gleißend helle Flecken ragen in ihn hinein und markieren die auslau-

fenden Ostalpen. Dunkel und sanft schneidet an der ruffeligen Hohen Wand der Hügelzug des Leithagebirges in die Alpenlinie, auf der anderen Seite das Ödenburger Gebirge, beide verbunden mit dem schmalen Streifen des Ruster Hügelzuges. Darüber Kuppen und Spitzen, die den Wechsel und die Zauberberge des Semmerings markieren. Und über allem thront majestätisch der kolossale Schneeberg.

Wie mit weißer Kreide auf eine schwarzen Tafel gezeichnet, erscheinen die Punktehaufen der Ortschaften am Leithagebirge und die Rufzeichen ihrer Kirchtürme. Wie lange Perlenketten muten die in die Landschaft greifenden Siedlungsarme von Breitenbrunn und Donnerskirchen an. Das zarte Blau des Himmels breitet sich aus und taucht den Eissee in sein sanftes Licht.

Fortsetzung folgt

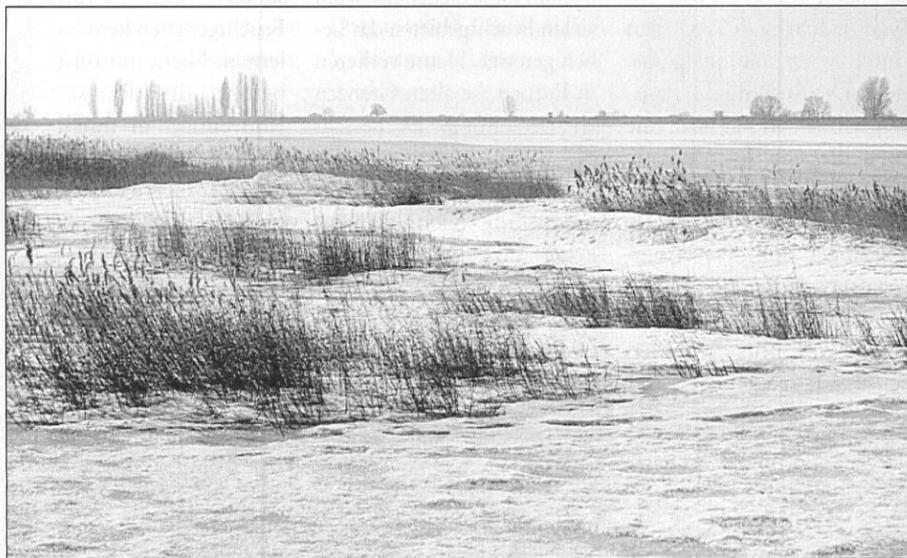


Gehören selbst in schneereichen Wintern zum Faunenbild der Äcker im Seewinkel: Bläßgänse.

zieht es durch die Nebelschleier und wirkt trotz aller Eleganz wie ein plumper Klotz am Himmel. Welch großartige Schöpfungen hat der Mensch aus den Anregungen der Natur und den Fantasien seines Geistes hervorgebracht. Und wie bescheiden machen sie sich im Vergleich zum Vorbild aus.

### Den Seedamm entlang

Am Rande des Weges steht eine weiße Tafel, die den Eintritt in die Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen anzeigt. Den Weg hat die Bevölkerung, schon lange bevor dieses Gebiet zu einem internationalen Schutzgebiet wurde, als Radweg genutzt. Der Pfad führt auf dem Seedamm entlang, den das Gewässer angeschwemmt hat. Eine Lagune



Der Obere Stinkersee in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle mit dem Seedamm im Hintergrund – einmal ohne Säbelschnäbler, dafür mit Schnee und Eis.

## gesichtet

★ **Hoher Besuch.** Vorstandsvorsitzender Landesrat Paul Rittsteuer empfing im Nationalpark Ende September eine hochrangige Delegation aus Hessen: Staatsminister Wilhelm Dietzel, zuständig für Landwirtschaft und Umwelt, informierte sich über Entstehung, Organisation und Arbeitsprogramm des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel und zeigte sich begeistert. Die burgenländischen Erfahrungen sollen in die Planungen des in Entstehung befindlichen Natio-



nalparks Kellerwald-Edersee mit einfließen. Im Bild (v.l.n.r.): Nationalpark-Direktor Kurt Kirchberger, Staatsminister Wilhelm Dietzel, Landrat Helmut Eichenlaub (Landkreis Waldeck-Frankenberg), Landesrat Paul Rittsteuer, Bgm. Reinhard Grieneisen (Bad Wildungen).

★ **Storchen-Großfamilie in Neusiedl:** Es soll ja nach wie vor Menschen geben, die überzeugt davon sind, dass Störche sich überwiegend von Fröschen ernähren und demzufolge in trockenen Jahren fast verhungern. Die Storchenfamilie auf dem Dach der Neusiedler Apotheke hat dieses Jahr das Gegenteil bewiesen: Fünf Jungstörche sind geschlüpft. Genau beobachtet wurde das Schlüpfen und Aufziehen „ihrer“ Hausstörche von der Apothekerfamilie Alexander: Sie haben die Familienangelegenheiten der großen Zugvögel am Bildschirm angesehen. Eine neben dem Storchennest installierte Kamera hat gezeigt, dass ein Jungstorch ein Problem mit einem Bein hat. Der Jungstorch konnte bei seinen Flugversuchen in den engen Neusiedler Innenhöfen nicht mehr abheben. Worauf Hans Andert, zuständiger Naturschutzmitarbeiter der Landesregierung, informiert wurde. Per Auto kam das Sorgenkind auf den Apetloner Hof, wo er von Nationalparkmitarbeitern auf Normal-

kondition gebracht wurde. Zu danken ist in diesem Zusammenhang also nicht nur den professionellen Storchenschützern, sondern vor allem dem engagierten Hauseigentümer.



### ★ Infobüro Naturpark Landseer Berge.

Schloss Kobersdorf heißt seit Juli die vornehme Adresse für jene, die Information zum Naturpark Landseer Berge suchen. Zur Eröffnung des neuen Büros kamen die Bürgermeister der 12 Naturparkgemeinden – Oberrabnitz, Karl, Draßmarkt, Weingraben, Kaisersdorf, St.Martin, Neudorf, Landsee, Lindgraben, Kobersdorf, Oberpetersdorf und Schwarzenbach/NÖ. Angeboten wird eine neue Mountainbike-Strecke, beschilderte Wanderwege, Fahrradrouten sowie ein Netz von Reitwegen. Highlight ist zweifellos die Namen gebende Burgruine, die größte Mitteleuropas, mit ihrer Aussichtswarte. Geöffnet Mo -Fr 10 bis 14, Sa 10 bis 12. A-7332 Kobersdorf, Tel. 02618/ 52 118., info@landseer-berge.at, www.landseer-berge.at.



# Mistwirtschaft

Glitzernder Müll in den abgelesenen Weingärten



Vierlei Unrat, der zuvor die Stare von den Weintrauben fernhalten hätte sollen, wird jetzt vom Winde verweht.

**VERGESSEN.** Die Weinlese 2003 ist abgeschlossen. Die „Starfighter“, jene betagten Sportflugzeuge, die im Auftrag der Weinbauvereine Schwärme von Staren am Fressen der Weintrauben hindern sollten, fliegen nicht mehr. Die Nächte am Ortsrand sind ruhiger, nachdem die – ohnehin wirkungslosen – Knallgeräte abgebaut wurden.

Da und dort hinterlässt die Star-Abwehr in den Wiesen und an den Lackenrändern aber doch Spuren: Stofffetzen und Plastikbän-

der, Kunststoffflaschen und Alufolien – für das Einsammeln blieb nach der Weinlese keine Zeit. Die Gemeinden sahen sich bisher nicht veranlasst, aktiv zu werden. Der im Seewinkel ständig wehende Wind sorgt jetzt dafür, dass sich der Müll aus den Weingärten schön langsam in die umliegende Natur verteilt.

Freilich sind nicht alle Weingartenbewirtschafter gleich: Viele sammeln den Müll nach der Lese ein. Den Nationalpark-Gebietsbetreuer ist aufgefallen, dass es meist



# zurückgeschnatter

Historisches im Detail

**Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion!**

Ihre Nationalparkzeitung ist sehr gut und informativ gemacht. Sowohl über das aktuelle Geschehen wie auch über Historisches gibt es viele gute Beiträge. In einer der „Geschnatter“-Ausgaben wurde eine historische Landkarte abgebildet. Ich und vielleicht auch andere Leser würden diese Karte gerne größer und genauer betrachten wollen, da sie ungarisch und teilweise deutsch beschriftet war. Wenn es zu diesem historischen Beitrag passt, würde ich vorschlagen, die Karte vergrößert abzubilden.

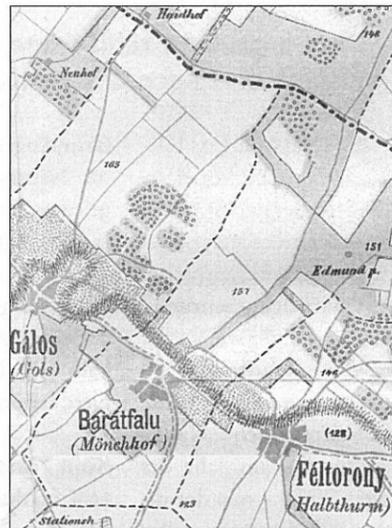
Weiterhin viel Erfolg für die Nationalparkzeitung,  
Maria Dotter, Mönchhof

**Sehr geehrte Frau Dotter!**

Vielen Dank für Ihr Lob, sie haben richtig vermutet: Auch andere Leser würden gerne die erwähnte Komitatskarte (Wieselburg 1886) etwas größer im Geschnatter abgedruckt haben. Bisher ist das allerdings schlicht und einfach am verfügbaren Platz gescheitert.

Für die Winter-Ausgabe 2003 (erscheint kurz vor Weihnachten) haben wir allerdings ein Blatt – also vier Seiten – mehr eingeplant und können so diese Karte auf einer Doppelseite abdrucken. Wir sind überzeugt, daß Sie in dieser Größe viele historisch interessante Details erkennen werden.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr Alois Lang, Öffentlichkeitsarbeit



Der Hotter von Mönchhof als Ausschnitt der Komitatskarte von 1886.

# Ein Bus für alle Fälle

Zwischen Jois und Donnerskirchen fährt an 15 Abenden im Jahr der neue Veranstaltungsbuss

**RASANT.** Fünf Orte, die unter der Zunahme des Verkehrs auf der B50 leiden – vor allem der LKW-Transitverkehr steigt überproportional an – setzen sich jetzt aktiv für Verkehrsreduktion ein.

Die Bürgermeister von Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden und Jois haben den Freizeitverkehr zwischen den Gemeinden unter die Lupe genommen. Traditionelle Großveranstaltungen wie Kirschencocktail oder Kellerfest verursachen bis in die frühen Morgenstunden lärmenden Autoverkehr, hoher Alkoholkonsum gefährdet die Sicherheit von Fahrern und Anrainern. Seit Juni ist daher ein gemeinsamer Veranstaltungsbuss unterwegs.

Der Blaguss-Komfortbus sammelt von gekennzeichneten Haltestellen – mit Fahrplan! – Unterhaltung suchendes Publikum ein, bringt die Fahrgäste zum Ort des Geschehens und gegen Ende der Veranstaltung

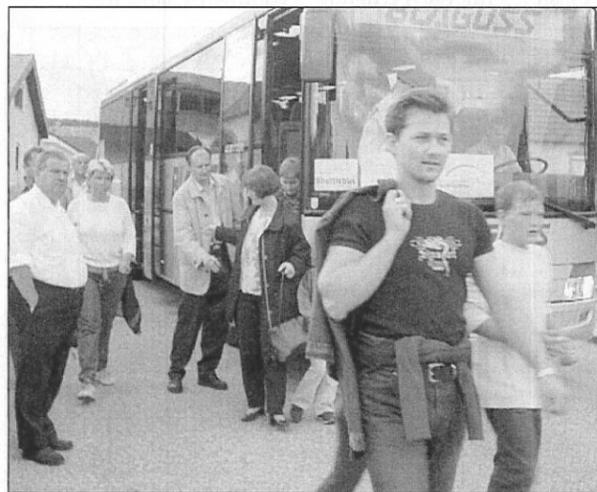


Die Bürgermeister der Leithaberg-Gemeinden und die Koordinatorin der Region kommen mit dem Veranstaltungsbuss Festbesuchern entgegen und entlasten die Orte.

auch wieder nach Hause. Die Frequenz der Fahrten ist der jeweiligen Veranstaltungsdauer angepasst. Für die Fahrgäste bringt der Bus gleich mehrere Vorteile: Vor allem junge Leute genießen das gemeinsame Unterwegssein in der Gruppe, darüber hinaus kann man mit dem Veranstaltungsbuss auch

mehrmals zwischen Festort und dem Lieblingslokal in einer anderen Gemeinde wechseln. Für junge Leute ein großer Bonus: Die Busfahrt ist kostenlos – die Fahrtkosten werden von der Veranstaltungsgemeinde finanziert.

Seit dem ersten Einsatz – bei dem die Bürgermeister auch selbst mitgefahren sind – erfreut sich dieser neue Service größter Beliebtheit. Unterwegs ist der Bus heuer an 15 Abenden, immer wenn eine Großveranstaltung in der Region zwischen Jois und Donnerskirchen stattfindet. Kein Wunder also, dass es den Festbus zwischen Leithaberge und See mit Sicherheit auch 2004 geben wird. Weitere Informationen: [www.neusiedlersee-leithaberge.at](http://www.neusiedlersee-leithaberge.at) oder 02683/5920 (Regionalverband Neusiedler See – Leithaberge).



Vor allem Jugendliche nehmen seit Juni das Angebot einer kostenlosen Fahrt zum Fest gerne an.

# Hohe Ozonbelastung durch Diesel

Der LKW-Verkehr in Österreich hat sich mehr als verdoppelt



Italienischer Firmenname und slowakisches Kennzeichen: Transit-Schwerverkehr wie er entlang der B50 seit Jahren zum Alltagsbild gehört.

**GESCHICHTE.** Im Hitzesommer 2003 standen Ozonwarnungen an der Tagesordnung. Unter dem gesundheitsschädlichen Reizgas leiden besonders Kleinkinder und ältere Menschen.

Damit sich bodennahes Ozon bilden kann, braucht es Vorläufersubstanzen – Stickoxide aus dem Straßenverkehr sind Hauptverursacher. Der Verkehrs-Club Österreich hat die Entwicklung der Stickoxid-Emissionen der letzten 12 Jahre untersucht und ist zu alarmierenden Er-

gebnissen gekommen:

Seit dem Jahr 1990 sind zwar die Emissionen durch Benzin-PKW dank der Katalysatorpflicht drastisch gesunken (minus 78%), was aber durch den rasanten Anstieg des Diesel-PKW-Anteils und vor allem durch den LKW-Verkehr wieder zunichte gemacht wurde. Im selben Zeitraum hat sich das Volumen des LKW-Transports auf österreichischen Straßen auf mittlerweile rund 31 Milliarden Tonnenkilometer mehr als verdoppelt,

Nebenerwerbsbauern, Pensionisten oder so genannte Hobby-Winzer sind, denen die zusätzlichen Handgriffe einfach lästig sind. Jene Weinbauern, die im Haupterwerb wirtschaften, geben ohnehin den Trend zum Einnetzen vor.

der Ausstoß an Stickoxiden ist gar um 141% auf knapp 50.000 Tonnen gestiegen.

Im Burgenland ist die Zunahme an LKW-Transitfahrten vor allem zwischen Kittsee und Eisenstadt zu sehen: Auf diesem auch in Zukunft mautfreien Abkürzer für Frächter aus Italien, der Slowakei, Polen und Tschechien wälzen sich an man-

chen Tagen ganze Kolonnen von Lastwagen durch die sensible Region Neusiedler See. Im Rahmen des österreichisch-ungarischen Verkehrskonzepts für die Region Neusiedler See sollen innerhalb der nächsten drei Jahre Projekte für den umweltverträglichen Güterverkehr gefördert und umgesetzt werden.

Spätestens dann, wenn die Grenze zu Ungarn und der Slowakei keine Zollgrenze mehr darstellt, sollten die Verkehr reduzierenden Maßnahmen greifen.

Fotos: Region Neusiedler See – Leithaberge

# Inventur der "Sümpfe"

Im Jahr des Wassers 2003 sollen alle Feuchtgebiete digital erfasst werden

Das Burgenland zählt seine Moore und Sumpfwiesen, Teiche und Seen, Röhrichte, Auwälder und Lacken.

**GEWISSENHAFT.** Das Burgenland will seine Vorreiterstellung unter den österreichischen Bundesländern im Naturschutz weiter ausbauen.

Als „wichtigen Schritt in diese Richtung“, wie es der zuständige Landesrat Paul Rittsteuer formuliert, wurde der Österreichische Naturschutzbund – im Jahr des Wassers 2003 – mit der digitalen Erfassung aller Feuchtgebiete beauftragt. Damit soll das nötige

Grundlagenmaterial für den im Naturschutzgesetz festgelegten Feuchtgebietsschutz zusammengefasst werden.

Die Flächen deckende Kartierung wird natürlich auch Feuchtgebiete außerhalb der Natura-2000-Gebiete berücksichtigen.

## Kein Wasserloch soll fehlen

Alle Lebensraumtypen wie Feuchtwiesen, Teiche und Seen, Auwälder, Röhrichte,

Moor- und Sumpfwiesen werden unter die Lupe genommen. Zu den Kartierungszielen in den bekannten Schutzgebieten gehören z.B. die unzureichend untersuchten Lacken des Seewinkels im Nationalpark oder jene Lebensräume in Natura 2000 – Gebieten, die nicht unter die Fauna-Flora Habitratsrichtlinie der EU fallen.

## Die digitale Erfassung der Umwelt

Projektziele sind die parzellenscharfe Erfassung und Digitalisierung aller „von Wasser andauernd oder zeitweilig geprägten Lebensräume mit einer Mindestgröße von 50 m<sup>2</sup>, die charakteristische und typische Pflanzen- bzw. Tierarten beherbergen“. Dabei soll analog wie bei Natura 2000 eine Bewertung nach Schutzwürdigkeit und naturschutzfachlichen Kriterien erfolgen.



Wertvolle Wasserflächen gibt es im Ramsar-Gebiet Neusiedler See auch im überfluteten Seevorgeländes.

## Landmaschinen Kühne

Die Karriere eines Hamburgers in Ungarn

**GESCHICHTE.** Die Versorgung Europas mit Lebensmitteln war im 19. und 20. Jahrhundert stark abhängig von der Landwirtschaft im Karpatenbecken. Dass die Modernisierung von Ackerbau und Viehzucht im damaligen Ungarn einen Kristallisationspunkt im Komitat Wieselburg hatte, ist heute kaum mehr bekannt.

Zwei Gründe machten das heutige Mosonmagyaróvár für Ungarns Landwirtschaft so bedeutend: Zum einen gab es in Ungarisch Altenburg die 1818 gegründete Landwirtschaftliche Hochschule, die mit ihren Absolventen den aktuellen Wissensstand auf die großen Gutshöfe brachte, von wo dieser nach und nach in die kleinbäuerliche Landwirtschaft einsickerte. Zum an-

deren etablierte sich in Wieselburg schon sehr früh eine moderne Maschinenindustrie für die boomende Landwirtschaft. Ein Name, der damit in Verbindung steht – und der heute noch im Burgenland auf älteren Maschinen zu lesen ist – ist der des gebürtigen Hamburgers Eduard Kühne.

Unmittelbar an der Wieselburger Donau errichtete Kühne 1862 seinen Betrieb, aus dem eine ansehnliche Fabrik für Agrarmaschinen wurde. In der Entwicklung neuer Maschinen war Ungarn damals stark von Großbritannien beeinflusst, die Engländer brachten immer wieder modernere Geräte auf den Markt: Pflüge, Sämaschinen oder Dreschmaschinen. Kühne holte sich die Rohstoffe für die Fertigung

der Maschinen aus dem Inland, der breite Absatzmarkt innerhalb der Monarchie verschaffte ihm einen Marktvorteil. Hersteller wie er hatten in der Zeit bis zur Auflösung der Monarchie fast programmierten Erfolg. Erst die Aufteilung Ungarns verursachte eine drastische Einnengung des Absatzmarktes, woran auch neue Produktlinien bei Schleppern oder Dreschmaschinen kaum etwas änderten. Die Geschichte der Industriellenfamilie Kühne endete am Standort Wieselburg mit der kommunistischen Machtübernahme in Ungarn, die Produktionsstätte und der Name blieben bis heute erhalten – und weisen auf die Bedeutung dieser Region für die Entwicklung von Ungarns und Ostösterreichs Landwirtschaft hin.



Die Siegenderdorfer Puszta, ein kaum bekanntes Schutzgebiet.

Zu den Kriterien zählen u.a. die floristische Zusammensetzung, Indikatoren für den Erhaltungszustand, die Bewertung des Lebensraumtyps, Defizite und Gefährdung sowie der Managementbedarf. Als Ergebnis soll Ende des nächsten Jahres das „Handbuch Feuchtgebietsinventar Burgenland“ mit CD-ROM vorliegen. Die Gesamtkosten des Projektes von 37.500 Euro werden zur Gänze vom Land Burgenland getragen.

„Der Schutz wertvoller Feuchtgebiete ist ein zentraler

Ansatz der Naturschutzpolitik im Burgenland. Unsere Arbeit hat hier mit der Ausweisung des Ramsargebietes Neusiedler See, dem größten Österreichs, und des Ramsargebietes Lafnitztal auch große internationale Anerkennung erfahren“, betont Landesrat Rittsteuer. Mit der Ausweisung von über 25 Prozent der Landesfläche als Natura-2000-Gebiet und einem Drittel der Landesfläche als gesetzliches Schutzgebiet hält das Burgenland den Spitzenplatz unter Österreichs Bundesländern. Die Ausweisung derart großer Flächen-

anteile als Naturschutzgebiete ist umso bemerkenswerter, als im Burgenland keine entlegenen Hochgebirgslandschaften oberhalb der Baumgrenze, sondern größtenteils vielfach nutzbare Lebensräume dauerhaft erhalten werden sollen.

Einen Erfolgsfaktor in diesem Zusammenhang bildet die Zusammenarbeit mit der beteiligten Bevölkerung, und vor allem die Einbindung der Grundeigentümer: Sie können mitentscheiden, welches Land als Schutzgebiet ausgewiesen wird.

**SIEMENS**

Kochen neu erleben:  
**die Genuss-Herde von Siemens.**



- ▲ Nie wieder Herd reinigen
- ▲ Perfektion und Design auf ganzer Linie
- ▲ Nichts brennt an, nichts kocht über
- ▲ Geschirr und Speisen bleiben heiß

Fragen Sie Ihren  
Siemens-Spezialisten

Ing. Gartner Franz  
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung  
A-7142 Ilmitz, Apetlonerstr. 19  
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710



Noch heute erinnert der älteste Teil der Landmaschinenfabrik Kühne an die Hochblüte der Branche vor 100 Jahren.

# WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE	
6. Oktober	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
17. Oktober	Kabarett mit Lukas Resetarits, Sporthauptschule, 20.00 Uhr
31. Oktober	Wein & Wild, Weinwerk Burgenland, haus im puls, 19.30 Uhr
3. November	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
8. November	Martiniloben bei den Weinbaubetrieben, ab 16.00 Uhr
14. bis 16. November	WOHNEN 2003 – Fachmesse für Bauen, Wohnen und Interieur, Veranstaltungshalle – Messegelände
1. Dezember	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
7. Dezember	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, 9.00 – 12.30, 13.30 – 16.00 Uhr, Musikschule
7. Dezember	Sternstunden – eine Adventbesinnung mit Text und Musik, Pfarrheim
31. Dezember	Sektverkostung und Silvesterparty, haus im puls

ANDAU	
19. Oktober	Andauer Pfarrfest und Erntedankfest, Musikheim
9. November	Martiniloben, Weinbauverein von 13.00 – 19.00 Uhr
11. November	Martiniloben mit Weinsegnung, Winzerkeller Andau-Umgebung
15. November	Männerwallfahrt, KMB Andau
21. November	Sparvereinsauszahlung, FC Andau, GH Scheck
23. November	Kathreinsingen, Grenzlandchor Andau
23. November	Hendlschnapsen, Senioren FC Andau, GH Scheck
28. November	Sparvereinsauszahlung, SKC – SKV Andau
29. November	Andauer Krämermarkt
29. November	Marktstand, FF Andau
30. November	Christkindlmarkt
30. November	Adventgalerie, Tourismusverband Andau
4. Dezember	Advent für ältere Leute, kath. Frauenbewegung
7. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
12. Dezember	Adventfeier der HS Andau, 18.30 Uhr
14. Dezember	Adventsingen in der Kirche, kath. Frauenbewegung und Kirchenchor
26. Dezember	Stefaniritt, Reitclub Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

PODERSDORF AM SEE	
7. bis 9. November	Podersdorfer Martiniloben mit Weintaufe, Hiataeizug und Tag der Offenen Kellertür
20. November	Bibeltag von 9.00 – 16.00 Uhr im Pfarrzentrum mit Dr. Anna Friedrich
22. November	Kirtagsjahrmarkt, 7.00 – 13.00 Uhr, Seestraße
23. November	Kirtag
8. Dezember	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9.00 – 12.00 Uhr u. 13.00 – 15.00 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 – 11
14. Dezember	2. Adventlauf, Start um ca. 14.00 Uhr vor dem Gemeindeamt mit Glühwein, Punsch, Kuchenbuffet, ...

ILLMITZ	
25. Oktober	„Illmitzler Süßweinerlebnis 2003“ Süßweinpräsentation im Infozentrum des Nationalparks, Hauswiese; Info: Tourismusverband Illmitz, Tel.: 02175/2383; illmitz@illmitz.co.at
7. bis 9. und 14. bis 16. November	Martiniloben in Illmitz 2003; „Kosten Sie den Wein wenn er entsteht“; Tage der offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller; Info: Tourismusver. Illmitz, Tel.: 02175/2383
8. November	„Weintaufe“ im Fasskeller, Obere Hauptstraße 28, Tel.: 02175/ 2234; weingut.kroiss@aon.at
8. November	Krämermarkt am Hauptplatz
8. November	Petanque – Turnier „Martin – Turnier“, Beg.: 9.30 Uhr Strandbad Illmitz, Info: Hr. Karlo Tel.: 0664/ 5103570 oder Hr. Chavanne Tel.: 0676/ 6171990; ch.chavanne@utanet.at
20. und 21. Dezember	Adventkonzert des MV – Illmitz im röm.-kath. Pfarrheim, Info: Obm. Johann Haider, Tel.: 02175/2007; www.mv-illmitz.at
25. und 26. Dezember	Weihnachtsverlosung in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, Tel.: 02175/ 2386; office@kathisworld.com

APETLON	
30. Oktober	Halloween – Party, Back to the ROOTS (Roli)
30. November	Adventmarkt, Pfarrzentrum
6. und 7. Dezember	Blasmusik im Advent, Musikverein Apetlon, Gasthaus Weinzettl
24. Dezember	X-Mas Party, Back to the ROOTS (Roli)

WEIDEN AM SEE	
26. Oktober	2. Nationalfeiertag-Wandertag des Tennisverein Weiden am See, ab 9.30 Uhr (Zitzmannsdorfer Wiesen)
14. bis 16. November	„GEMMA KÖLLASCHAUN“ 10. Martiniloben bei div. Weidner Weinbaubetrieben
15. November	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes – Feuerwehrhaus, 10-12 und 13-16 Uhr
14. Dezember	16.00 Uhr Adventsingen des Winzerchores Weiden am See in der Barockpfarrkirche
20. bis 21. Dezember	Glühweinstand mit weihnachtlicher Bäckerei vor der Pfarrkirche (Raiffeisenplatz), Pfarrgemeinderat Weiden am See
31. Dezember	Silvesterlauf des UFC Weiden am See – Start und Ziel Café Rechberger, Nähere Info: Café Rechberger, Tel.: 02167/7029
jeden 1. Donnerstag im Monat	jeweils ab 15.00 Uhr „Seniorencafé“ im Pfarrheim am Raiffeisenplatz, organisiert und finanziert: Verein WhW (Weiden hilft Weiden)

## Keller mit Aussicht

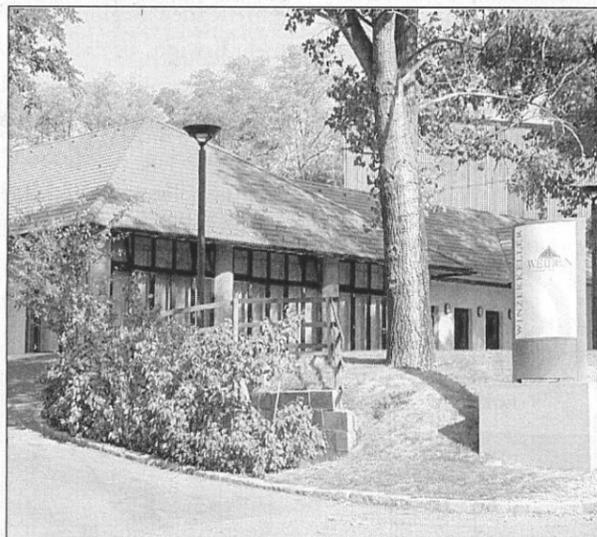
In Weiden am See gibt es einen neuen Treffpunkt

**ANZIEHEND.** Der neu gestaltete Winzerkeller in Weiden am See versteckt sich nicht im Lössboden: er liegt auf der Kellerhöhe und bietet einen traumhaft schönen Ausblick auf den Ort und den nördlichen Teil des Neusiedler Sees.

Für die Traubenverarbeitung und für die Weinverkostung errichtete die örtliche Winzergenossenschaft in den 50er Jahren den Winzerkeller Weiden am See. Über längere Zeit wurde hier ein Heurigenbetrieb geführt, bis 1997

die Gemeinde das Gebäude erwarb. Seither gab es zahlreiche Überlegungen, aus dem alt gewordenen Winzerkeller ein modernes, vielseitig nutzbares Veranstaltungszentrum für den Ort zu machen. Dass dieses Vorhaben gelungen ist, beweist die Auslastung des neuen Winzerkellers – geplant von Architekt Dipl.Ing. Johannes Kandeldorfer.

Seit der Eröffnung im Mai verging kaum ein Wochenende, an dem nicht eine öffentliche und private Veran-



Hoch über der Ortschaft und mitten unter liebevoll restaurierten Bergkellern liegt das neue Veranstaltungsgebäude.

staltung auf der Kellerhöhe angesagt war. Erst nach Martini wird die Winzerkellersaison langsam ausklingen. „Unsere Gemeinde hat mit dem Winzerkeller erst-

mals ein vielseitig nutzbares, modernes Veranstaltungsgebäude“, zeigt sich Bürgermeister Wilhelm Schwarz stolz über dieses gelungene Projekt.



**KFZ – Werkstätte**  
aller Marken



Auto u. Landmaschinenhandel

---

OTTO WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15  
Tel. 02175 / 2738



Der Herbst ist da und Nebel fällt ein, da muss die Lichtenlage in Ordnung sein. Schon bald auch an die Winterreifen denken und dem Auto Frostschutz schenken!



Gemütliche Herbsttage und ein fröhliches Martiniloben wünschen

*Handwritten signature and text: & Mitarbeiter*



**Fertő-Hanság  
Nemzeti Park**

# Bei den Nachbarn ...

## Die Weinkellerei Fényes und der Naturschutz in Rumänien

Im sozialistischen Ungarn musste der traditionelle Weinbau am Südwestufer des Neusiedler Sees den staatlich geführten Weinindustriebetrieben weichen. Seit einigen Jahren ist der Aufholprozess junger ungarischer Familienbetriebe sichtbar, Produktqualität und Marketing nähern sich dem Niveau burgenländischer Weinbauern.

Sopron ist eines der ältesten Weinbaugebiete Ungarns. Aus den vom Nord-

westen her geschützten Weinbergen sind vor allem die Rotweine bekannt, aber auch Weißweine mit lebendigem Säuregehalt sind hier zu finden. Weine aus Sopron und Eger waren schon im 13. Jahrhundert ein Begriff.

Einen neuen Weg beschritt die Ödenburger Familie Fényes, als sie vor acht Jahren einige Hektar Weinbaufläche zwischen Balf/Wolfs und Fertőrákos/Kroisbach kaufte. Gleich neben

einem der Weingärten errichtete sie 2001 einen Keller samt Verkostungsraum. Dort verarbeitet sie mit zeitgemäßer Kellertechnik die Sorten Grüner Veltliner und Traminer aus einem 30jährigen Weingarten. Zum Rotweinsortiment gehören Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon und Zweigelt. Ein Kellermeister liefert das notwendige Fachwissen – immerhin konnten schon im ersten Jahr nationale Auszeichnungen eingefahren werden.

Zur Zeit wird der Großteil des Weines in einem Lokal in Sopron vermarktet, der Rest direkt vom Keller weg verkauft. Die Öffnungszeiten der Kellerei Fényes richten sich nach der Natur: von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Für Interessierte werden Verkostungen und Kellerführungen angeboten. Der Verkauf inmitten der Weinberge ist das erste Projekt dieser Art in der Region von Sopron.



Die österreichisch-ungarische Delegation bei ihrem kurzen Ausflug ans Schwarze Meer.

Etwa so jung wie der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist das im Vergleich riesige Biosphärenreservat Donau-Delta in Rumänien. Das Feuchtgebiet zwischen den drei Armen, in die sich die Donau auf ihren letzten Kilometern vor dem Schwarzen Meer auffächert, zählt zu den wichtigsten Schutzgebieten Europas und

beherbergt viele Arten, die auch am Neusiedler See vorkommen.

Rumänien möchte die Naturschutzarbeit grenzüberschreitend mit der Ukraine und Moldawien verstärken. Mit Unterstützung der EU wurde im September eine erste trilaterale Konferenz in Tulcea einberufen, eingeladen wurden vom Direktors des Biosphären-

reservats, Grigore Baboi-anu, Gabor Reischl vom Fertő-Hanság Nemzeti Park sowie Alois Lang und Harald Grabenhofer vom Nationalpark Neusiedler See – Erfahrungen aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im österreichisch-ungarischen Nationalpark waren gefragt.

Im November wird eine Delegation aus den Ländern der unteren Donau ins Informationszentrum nach Illmitz kommen, um den Erfahrungsaustausch zu vertiefen.



Barrique und Edelstahl halten mittlerweile Einzug in den Weingütern am Südufer des Neusiedler Sees.

## Liebe LeserInnen!

### Alois Lang über die Aufgaben einer Weltkulturerbe-Region

VOR RUND ZWEI JAHREN ist die Region Neusiedler See / Fertő tó von der UNESCO zum Welterbe ernannt worden. Diese prestigeträchtige Auszeichnung nahm man in Österreich, im Burgenland, vor allem aber in den Orten rund um den Neusiedler See mit Freude und Stolz auf. Den Medienberichten und den Stellungnahmen der politischen Entscheidungsträger war zu entnehmen, dass dieses international bekannte Prädikat dem Image der Region sehr nutzen und damit dem Tourismus neue Zielgruppen erschließen werde. Nach nur wenigen Wochen war die Suppe kalt, wie man so schön sagt, und in der Weltkulturerberegion Neusiedler See / Fertő tó ging man zur Tagesordnung über: keine Werbekampagne (Wer hätte sie finanzieren sollen?), keine gezielte Pressearbeit (Wer hätte sie tun sollen?), kein Konzept für die nachhaltige Entwicklung, den Schutz der Kulturgüter und der Kulturlandschaft rund um den See.

Es dauerte einige Monate, bis von der Landesregierung eine Drehscheibe und Koordinationsstelle für alle Belange des Weltkulturerbes in Person von Hofrat Mag. Richard Giefing installiert wurde. Diesem fehlte es zwar an nennenswerten Budget, aber er wusste, welche wichtigen Arbeiten anzupacken waren. In erster Linie verlangt die UNESCO von den ausgezeichneten Welterbestätten einen Managementplan, in dem verbindliche Ziele und die entsprechenden Maßnahmen für den dauerhaften Erhalt von Natur und Kultur festzuschreiben sind – andernfalls droht die Zurücknahme der begehrten Auszeichnung.

Die Gründung eines Vereins, dem der Landeshauptmann und dessen Stellvertreter vorstehen, die Einbindung aller Bürgermeister in der Welterberegion, die Installation von Arbeitsgruppen für die einzelnen Themenbereiche des Managementplans, die Beauftragung von er-



„Die wirklichen Chancen des Prädikats Weltkulturerbe liegen nicht im Drucken von Prospekten sondern in der Betonung der Einzigartigkeit dieses Landstriches allen Menschen gegenüber.“

fahrenen Büros für die Moderation von Veranstaltungen, die enger werdende Zusammenarbeit mit den ungarischen Institutionen – es ist in diesem Jahr viel mehr geschehen, als „nur“ die feierliche Überreichung der Urkunden an die Gemeinden in der Weltkulturerbe-Region am 18. Mai oder die Herausgabe einer vom Motiv her nicht gerade treffenden Briefmarke durch die österreichische Post.

Bis zum Dezember ist auch noch Zeit, den Managementplan zu erstellen und ihn nach Paris abzuschicken. Das Festlegen auf gemeinsame Ziele und das Bewusstmachen der unverwechselbaren Werte dieser grenzüberschreitenden Region haben im Laufe dieses Jahres viel mehr bewirkt, als das Abhaken eines Auftrags von außen: Vielen Akteuren ist erstmals klar geworden, worin die wirklichen Chancen liegen, die der Titel Weltkulturerbe mit sich bringt – nicht im Drucken von Prospekten oder im Aufstellen neuer Schilder, sondern in der Betonung der Einzigartigkeit dieses Landstrichs allen Menschen gegenüber, den Einwohnern, wie den Gästen. Diejenigen, die das im Marketing schon längere Zeit machen, sind nicht von ungefähr die Gewinner in der Auslastung ihrer Tourismusbetriebe, meint Ihr Alois Lang



Nicht nur der See, vielmehr die wertvolle Kulturlandschaft um ihn herum machen die Region zum Weltkulturerbe.



### WAASENSTEFFL

Ois Inlända hob i mit die Auslända koane Probleme – i bin jo oft in Ungarn! Eigentlich sama jo olle Auslända in Ausland!

Owa bei de asiatischen Gfraster von de stechadn Ölweiden heat si mei Ausländafreundlichkeit auf.

Do kaunst mochn was d'wüst, de wiast nima los. Hom de leicht politisches Asyl im Seewinkl?! San des hiazzt Eindringling oda Zuiwandera?!